

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

87 (15.4.1931)

vorgegangen ist. Die meisten Mitglieder des neuen Kabinetts haben an dem Umsturzversuch vor einigen Monaten teilgenommen und haben erst kürzlich das Gefängnis verlassen. Ihre Arbeit wird dadurch erleichtert werden, daß sie fast die gesamte Intelligenz des Landes hinter sich haben und vor allem auf die tätige Mitarbeit des Proletariats rechnen können. Ein besonderes Glück für die neuen Männer ist es ferner, daß die Kommunisten, die Schrittmacher der Reaktionäre und Konterrevolutionäre, fast gar keine Anhänger in Spanien zählen.

Sieht man von einzelnen blutigen Zusammenstößen in den letzten Monaten ab, so ist die Umwälzung in Spanien friedlich und ohne Menschenopfer verlaufen. Sie war eine typisch demokratische Revolution, wobei die Waffen des Stimmzettels die letzten Entscheidungen erzwangen. Möge der Ausbau der neuen Republik zu einem wahrhaft sozialen Volksstaat ebenso friedlich vor sich gehen — das ist der Wunsch aller deutschen Republikaner und Sozialisten an ihre Gefinnungsfreunde in Spanien!

Ministerpräsident Braun zum Kampf um Preußen

Berlin, 14. April. (Eig. Meldung.) Der preussische Ministerpräsident Dr. Braun sprach heute abend in einer Versammlung der sozialdemokratischen Partei im Sportpalast über den Kampf der Oppositionsparteien um die Auflösung des preussischen Landtages. Der Ministerpräsident wies u. a. darauf hin, daß die ebemaligen Machthaber, als der Zusammenbruch gekommen sei, ziel- und rücksichtslos davonlaufen wären und es der Sozialdemokratie überlassen hätten, das Erbe der alten Politik anzutreten. Der Ministerpräsident wandte sich gegen die verschiedenen Behauptungen und Verdächtigungen auf Seiten der Gegner. Man habe ein verwirrendes Schlagwort gefunden, den angeblichen „Kampf gegen den Marxismus“. Mit diesem Wort sei in den letzten Jahren im politischen Leben schon so großer Unfug angedichtet worden, daß man sich wundern müsse, daß immer noch Leute auf diesen Schwindel hereinfielen. Der antirepublikanischen Parteien erscheine einfach alles, was ihnen unangenehm ist, als marxistisch, und wenn man die große Wirtschaftnot dem Marxismus zur Last legen wolle, so sei doch zu fragen, ob es Schuld des Marxismus sei, wenn in vier Kriegsjahren Milliardenwerte des Volkes vernichtet worden seien, wenn wir an Kriegslasten jährlich zwei Milliarden und zwei weitere Milliarden an Reparationen aufbringen müßten, wenn in der Inflation Milliardenwerte verloren gegangen seien. Die stärkste Stütze für die freiheitliche Entwicklung des Reiches sei die nun über 12 Jahre währende kontinuierliche republikanische Politik in Preußen. Dagegen richte sich in Wirklichkeit der Kampf der Freunde des Volksbegehrens. Das Volksbegehren werde sicherlich mit einer Niederlage enden, aber die eigentliche Entscheidung des politischen Kampfes werde bei der Wahl zum preussischen Landtag fallen. Der Ausgang dieses Kampfes wird entscheidend sein für die politische Entwicklung auch im Reich.

Schwierigkeiten in Thüringen

Weimar, 14. April. (Eig. Draht.) Die am Dienstag von den Regierungsparteien des thüringischen Landtags beabsichtigte Ergänzung der Kumpfregierung Baum durch die Wahl von zwei Staatsräten ist gescheitert. Mit 29 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten wurde der Wahlvorschlag der Regierungsparteien abgelehnt. Dafür stimmten 19 Abgeordnete des Landtags, der Wirtschaftspartei und der Volkspartei. Daraufhin beantragten die Nationalsozialisten, die immer noch einen starken Drang nach der Füttertruppe zur Schau tragen, den erst vor wenigen Tagen davongelaufenen Minister Fridl und den nationalsozialistischen Staatsrat Marschler wieder zu wählen. Gegen diesen Antrag stimmten wiederum 20 Abgeordnete der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Volkspartei. Die Abgeordneten der Wirtschaftspartei und des Landtags enthielten sich der Stimme, während die Deutschnationalen für deren Antrag stimmten.

Im Anschluß an diese Abstimmung beantragten die Kommunisten in einer neuen Sitzung, ihren Antrag auf Auflösung des Landtags zu betonen. Es es zur Abstimmung kam, die zur Ablehnung des kommunistischen Antrags führte, ließen die Nationalsozialisten erklären, daß sie für die Auflösung des Landtags verstanden hätten, daß sie für die Auflösung des Landtags verstanden hätten, daß sie für die Auflösung des Landtags verstanden hätten.

Berlins neuer Oberbürgermeister

Berlin, 14. April. (Eig. Draht.) Die Berliner Stadtverordnetenversammlung wählte am Dienstag abend den früheren Präsidenten des Danziger Senats, Dr. Heinrich Casm, mit 110 gegen 99 Stimmen zum Oberbürgermeister. Als zweiter Bürgermeister wurde gewählt der Staatsparteiliche Dr. Essah mit 112 Stimmen und der Sozialdemokrat Dr. Lange mit 106 Stimmen. Stadtkämmerer wurde der Sozialdemokrat Dr. Fisch, Frankfurt a. M., der 101 Stimmen auf sich vereinigte.

Die Lage in Portugal

Lissabon, 14. April. General Ferras ist als Generalinspekteur des Heeres zurückgetreten und durch den früheren Minister Silva Bato ersetzt worden. Ueber die Operationen auf Madeira und den Azoren wird berichtet, daß der Oberbefehlshaber der dortigen Regimentsgruppen, Oberst Borges, die Inseln eingeebnet und erklärt habe, jeder, der sich den Entscheidungen der Behörden widersetze und den Aufständischen moralische oder materielle Hilfe angedeihen lasse, würde als am Aufstand beteiligt angesehen werden. Die Aufständischen der Azoren-Inseln Terceira und San Miguel haben die Leuchtfeuer gelöscht und damit den völkerrechtlichen Bestimmungen zuwidergehandelt. Die Regierung hat die Blockade der Inseln Azora, Madeira und Ponta Delgada verfügt, die inzwischen auch wirksam geworden ist. Außerdem sind gestern zwei weitere Kreuzer ausgesandt. Die portugiesische Regierung erklärt, daß weder im europäischen Portugal, noch in den portugiesischen Kolonien sonstige Zwischenfälle zu verzeichnen seien.

Politische Schießerei in Köln

Köln, 15. April. Etwa 16 Personen, die gestern Abend aus einer Stahlschmelz-Versammlung im Gürzenich heimkehrten, wurden auf der Straße aus einer Gruppe von etwa acht bis zehn politisch Unverbundenen geschossen. Insgesamt wurden etwa 15 Schüsse abgegeben, worauf die Täter die Flucht ergriffen. Ein 51-Jähriger wurde durch die Schüsse am linken Unterschenkel und ein Stahlschmelzer am rechten Brustfleck bzw. am rechten Oberarm verletzt.

Regierungswechsel in Japan

Tokio, 14. April. (Eig. Draht.) Der Kaiser von Japan hat den bisherigen Außenminister Wakafuji zum Ministerpräsidenten ernannt. Wakafuji hat, bis auf zwei, sämtliche Minister des bisherigen Kabinetts übernommen. Er selbst wird das Außenministerium beibehalten.

Manifest der Gewerkschaften

In einem am Dienstag vom Internationalen Gewerkschaftsbund erlassenen Aufruf zum 1. Mai wird hervorgehoben, daß die wirtschaftlichen Gegensätze des Kapitalismus noch nie so scharf und offenkundig waren, wie gegenwärtig und die dem bitteren Elend ausgelieferte Arbeiterklasse daher ihren Kampf für die Demokratie und die Verwirklichung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Forderungen mit noch größerer Kraft und Zähigkeit als bisher fortsetzen müsse. Die gemeinsamen Forderungen der Kommission des Internationalen Gewerkschaftsbundes und der sozialistischen Arbeiterinternationale in ihrem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit sind:

Verkürzung der Arbeitszeit, Hochhaltung der Löhne, bezahlter Urlaub, Erweiterung und Ausbau der sozialen Fürsorge und Vermehrung der öffentlichen Arbeiten. Der Angriff der naziistischen Reaktion macht die Zusammenfassung und Einigung aller Kräfte der Gesamtheit erforderlich. Das Jahr 1931 müsse ein Jahr der Vorbereitung der Geister zu Gunsten des Friedens und der Abrüstungen sein. Die Parole der internationalen Gewerkschaftsbewegung am 1. Mai müsse daher lauten: Allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit, Arbeit und Brot für alle; Aufrechterhaltung und Ausbau der Sozialversicherung, Abrüstung, Friede.

Schwäbische Kunde vom „Dritten Reich“

Stuttgart, 14. April. (Eig. Meldung.) Die Schwäbische Tagung teilt mit: Am Montag abend der letzten Woche wurde der Nationalsozialist Werner Bellung, ehemaliger Führer der Stuttgarter SA, jetzt bei der SS, von der Offenen Straße wegen eines scheinlichen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet und gefesselt abgeliefert. Bellung kam total betrunken vom „Reinsburger Hof“, wo ein Major a. D., namens Matsch, einigen Nationalsozialisten zwei Maß Bier spendiert hatte, so daß diese nachher auf der Straße herumtänzelten. Bellung erregte dann anschließend in einer lebhaften Verkehrsprache Stutgartens öffentliches Aergernis, und wurde später, nachdem er ein Sittlichkeitsdelikt begangen hatte, verhaftet.

Interessant und bezeichnend ist, daß noch am gleichen Tag, nachts gegen 1/12 Uhr, von der Stuttgarter Polizei aus (vermutlich Kriminalpolizei) bei der Leitung der Stuttgarter Ortsgruppe der NSDAP angerufen wurde, es sei ein Mann, der der Stuttgarter SS angehöre, wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftet worden. Als dies den Nazis bekannt wurde, hat der Führer der SS, Momm, den Verhafteten kurzweilig rühmend aus der Partei ausgeschlossen, damit sie Bellung bei Bekanntwerden seiner empörenden Straftat als Partei- und SS-Mitglied ablegen kann. Bellung befindet sich zur Zeit noch in Untersuchungshaft.

Es ist schon allerhand, wenn die Polizei, wie im Falle Bellung die Parteileitung der NSDAP anruft, damit diese ja noch Maßnahmen ergreifen kann, um noch zur rechten Zeit einen sie schwer belastenden Mann abzufügeln.

Die Stuttgarter Nazis planen zur Zeit den Sturm 99 (Weinfein-Sturm) aufzuführen, weil in dieser Formation schon seit langem intensive Zerlegungsbereitschaft geleistet werde. In dieser Gruppe spielte zunächst ein Mann namens Klar, eine gewisse Rolle. Er führte seinen Nazihaufen, dem er den schönen Namen „Totenkopf-Sturm“ gab, in nächstlichen Stunden auf den Kriegsberg hinauf und ließ dort seine Leute einen fetterlichen Küllschauer ablesen, aber nicht auf Hitler, sondern auf seine eigene Person. Dafür wurde er abgemummelt. Nach Klar führte ein Mann namens Genschenbauer den Neunundneunziger Haufen an, der dann wiederum von einer sehr anrüchlichen Person, namens Eugen Döttinger, abgelöst wurde. Dieser Döttinger, ein besonders befähigter „Kämpfer“ für Ordnung und Sauberkeit — er ist schon schwer vorbestraft — schmeißt gegenwärtig noch den Laden der Neunundneunziger und unterrichtet eine große Anzahl junger Leute darüber, wie man in Deutschland mit eisernen Besen ausmisset und Ordnung schafft. Aber nur noch so lange, bis der edle Haufen aufgelöst ist.

Eine besonders geistige Leuchte der Stuttgarter Nazis ist der Kammermeister und Restsetzmeister Karl Schwarz, Führer des Sturms 40. Als vor einiger Zeit in einer Wirtschaft ein Gefinnungsfreund ironisch die Worte sprach „Trotz allem Rot Front“, wurde der schon angetrunkene Schwarz so wild, daß er tätlich gegen den anderen vorging. Da legte sich ein Student ins Mittel, der dem Schwarz sein Parteibuch unter die Nase hielt und ihn zur Ruhe mahnte. Nun wandte sich Schwarz gegen den Vermittler, packte einen Stuhl und warf ihn dem Studenten mit solcher Wucht gegen den Kopf, daß er mit stark blutender Kopfwunde den Krankenhausbett verlassen mußte. Das Gericht bewertete dieses geistige Ringen mit 50 Mark Geldstrafe.

Mißwirtschaft der Nazis

Braunschweig, 14. April. (Eig. Draht.) Die finanzielle und personelle Mißwirtschaft des Regimes Franzens beginnt, sich für die finanzielle Lage des Landes Braunschweig verhängnisvoll auszuwirken. Die dauernden Zwangsenförmigkeiten und Verabschiedungen republikanischer, der jetzigen Regierung nicht genehmer Beamter, hat den Positionsetz des Landes Braunschweig zu der Höhe von 7 Millionen Mark heraufgeschraubt. Die Folge ist, daß der Kredit des Landes Braunschweig völlig zerstört wurde. Ohne seine sofortige Wiederherstellung ist die Aussahlende der mit dem Staatshaushaltsplan bewilligten Mittel in Frage gestellt worden. Braunschweig benötigt dringend 10 Millionen Mark zur Dedung der notwendigen Ausgaben. Die jetzige Regierung kann es aber nicht wagen, eine Anleihe aufzunehmen, weil sie genau weiß, daß sie dann ein noch nie da gewesenes Prestige erleben würde. Von Wirtschaftskreisen hat sie bereits eine Abfuhr erhalten. Infolge der unverantwortlichen Politik des Finanzministeriums treibt das Land Braunschweig früher oder später einer Finanzkatastrophe entgegen.

Maßregelung in Braunschweig

Der sozialdemokratische Professor Kiesel, ordentlicher Professor für allgemeine Erziehungswissenschaft an der Technischen Hochschule in Braunschweig, ist am 15. April von dem Kammerminister Franzens seiner Lehrtätigkeit enthoben worden. Der einstige Vorwurf, den Franzens Kiesel machen kann ist der, daß er Sozialdemokrat ist.

Braunschweigische Justiz gegen links

Braunschweig, 13. April. (Eig. Draht.) Der kommunistische Lehrer Müller aus Wolfenbüttel wurde am Montag zu vier Monaten und ein anderer kommunistischer Funktionär zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Beide Angeklagten hatten während der Osterstage an dem verbotenen kommunistischen Jugendtag leitend teilgenommen. Die Verurteilung erfolgte auf Grund der neuen Notverordnung des Reichspräsidenten. Wir sind überzeugt, die Braunschweiger Richter würden Nazis wegen des gleichen Verachens milder beurteilen und bestrafen haben.

Naziflegel und Hejzer

Der amtliche Preussische Pressedienst berichtet:

„In einer nationalsozialistischen Versammlung in Kötzenburg in Hannover sprach der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Oberpostsekretär Jenke aus Breslau. Nach einigen einleitenden Worten griff der Redner den die Versammlung überwachenden Polizeihauptwachmeister F. verächtlich an, jedoch ohne dessen Namen zu nennen. Er sagte u. a. wörtlich: „Auch hier in Kötzenburg ist unter der Polizeibeamten einer, der rot ist, und zwar der aus Magdeburg. Auch für dich ist die Zeit gekommen, mein roter, roterer Schützmann aus Magdeburg, denn du dich nicht bald umflekst und dich in die Reihe der nationalen Männer fleckst, so wirst du, roteroter Schützmann aus Magdeburg, es zu spüren bekommen, wenn wir in einigen Wochen oder Monaten aus Ruder kommen, wenn wir die Borzen, Verbrecher und Spitzhüben da oben gehängt haben. Blut soll nicht fließen, aber aufschlagen werden sie. Auch für dich, du roter, roteroter Schützmann aus Magdeburg, ist dann ein Platz frei, wo du hängen wirst, und zwar werdet ihr so lange hängen, bis ihr am Strick verrottet seid oder abtauen merdet.“

Der Ausdruck, daß der Polizeihauptwachmeister F., der allein gemeint sein kann, da von den drei städtischen Polizeibeamten in Kötzenburg nur er aus Magdeburg gekommen ist, gehängt werden solle, sowie die Verwendung „roter, roteroter Schützmann“ sind in der Rede sehr oft gefallen. Die Polizeiverwaltung in Kötzenburg hat auf Anweisung des Regierungspräsidenten gegen Jenke beim Oberstaatsanwalt eine Anzeige wegen Nötigung und Bedrohung des Polizeihauptwachmeisters F. erstattet. Der Oberstaatsanwalt ist außerdem ersucht worden, ein Verfahren wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik einzuleiten. Und so ist ein Lummel ist deutscher Beamter und konnte Reichstagsabgeordneter werden.

Nationalsozialistischer Mordbube

Straßburg, 13. April. Der Nationalsozialist Otto Hübel, der Ostern in Jarmen einen Arbeiter niederstach und dann flüchtete, sich kurze Zeit darauf aber stellte, wurde vom Schnellrichter zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Hübel war Angestellter der nationalsozialistischen Gauleitung in Runkoson.

Schwere Beschuldigungen gegen Frau Dr. Jakobowicz-Kienle

Stuttgart, 13. April. In der Presseerörterung, die sich an die Einleitung der Untersuchung gegen Dr. Friedrich Wolf und Frau Dr. Jakobowicz-Kienle angeschlossen, ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß den Anstöß zu dem ganzen Verfahren eine Denunziation gegeben hat, deren Urheber ein hervorragender Stutgartener Arzt, Leiter eines Krankenheimes und Vorstandsmitglied der Württembergischen Ärztekammer gewesen sei. Damit war der Sanitätsrat Dr. H. Neunhoeffer-Stuttgarter gemeint, der nun zur Umwehr der gegen ihn erhobenen Vorwürfe im „Medizinischen Korrespondenzblatt für Württemberg“ selbst das Wort nimmt. Er führt dort aus:

„In den letzten Wochen wurde der Fall Wolf-Jakobowicz-Kienle in Volksovernehmungen und in der Presse lebhaft erörtert. Dabei wurde anfangs ohne Namensnennung ein Mitglied des Aerztammervorstandes der Denunziation beschuldigt unter Beifügung mehrerer tränkender Verdächtigungen. Nachdem nun auch in einigen Zeitungen mein Name bekannt gegeben wurde, halte ich es für angeeignet, den Kollegen den Tatbestand mitzuteilen, damit jeder einzelne in der Lage ist, sich selbst ein Urteil zu bilden. Vor mehreren Wochen wurde ich in der Bethesda-Anstalt, wo ich selbst tätig bin, in das Operationszimmer gebeten. Schon auf dem Wege dahin teilte mir die Schwester, die die Aufnahme beordnete, auf mein Befragen, was los sei, mit, daß von Frau Dr. Jakobowicz-Kienle ein junges Mädchen zu sofortiger Operation eingewiesen wurde. Das Mädchen sei in Begleitung einer Krankenschwester in dieser Karole mit dem Sanitätswagen von der Klinik der Frau Dr. Jakobowicz-Kienle, Marienstraße 25, nach der Bethesda-Anstalt, Hohenheimerstraße 21, überführt worden. Am Operationszimmer fand ich den Kollegen Vorsetz mit der Erklärung eines Alters geschäftlich, der bei fröhlicher Musikatur einen zerkerten, für eine Faust durchgängigen Riß anwies, und aus dem der abgerissene Kopf eines ca. vier Monate alten Fetus in die Bauchhöhle eusgetreten war. Von diesem Fall und der glaubhaften Mitteilung, daß Frau Dr. Jakobowicz-Kienle sich schon mehrere ähnliche Fälle habe aufzuweisen kommen lassen, war ich so erschüttert, daß ich es für nötig hielt, Schritte zu unternehmen, um dem unerantwortlichen Treiben der Frau Dr. Jakobowicz-Kienle ein Ziel zu setzen und um in höherem Interesse und im Interesse hilfegebender Frauen einer Wiederholung vorzubeugen. Ich erstattete deshalb sofort bei der Polizei als der Staatsanwaltliche Ansetze gegen Frau Dr. Jakobowicz-Kienle wegen schwerer Rauschfessel und Körperverletzungen, die sie sich bei Gelegenheiten von Schwangerschaftsunterbrechungen hatte aufzuweisen kommen lassen.“

Das sind allerdings sehr schwere Vorwürfe, die hier erhoben werden, und Frau Dr. Jakobowicz-Kienle, die zur Zeit nicht in Stuttgart ist, wird nicht umhin können, sich so rasch als möglich darauf zu äußern und die Anschuldigungen zu widerlegen, daß die schwere Komplikation, durch die sie veranlaßt wurde, eine Patientin in diesem Zustand während der Karole aus ihrer Klinik in das Krankenhaus überführen zu lassen, von ihr selbst verschuldet worden ist. Über selbst wenn ihr das nicht gelingen und die Vorwürfe des Herrn Dr. Neunhoeffer sich als berechtigt erweisen sollten, so wäre damit doch höchstens die wissenschaftliche oder speziell chirurgische Unzulänglichkeit von Frau Dr. Jakobowicz-Kienle besetzt. Für die Entscheidung, der die Öffentlichkeit am stärksten beschäftigenden Frage, ob der Paragraph 218 des Strafgesetzbuches einer Änderung bedarf, ob es nicht dringend geboten ist, die Ausübung von Schwangerschaftsunterbrechungen in einem weiteren Rahmen, als es heute der Fall ist, zu lenkieren und sie dadurch in die Hände von wissenschaftlich einwandfreien und besonders dafür ausgebildeten Fachleuten zu überführen, ist mit den persönlichen Angriffen des Herrn Dr. Neunhoeffer gegen Frau D. Kienle nicht der geringste Beitrag geleistet worden.“

Wildwest in Palästina

Der Bischof als Räuber

Alexandrien, Anfang April. (Eig. Ber.)

Nach dem üblichen Grundgesetz, was dem einen ein Unrecht ist dem andern ein Recht ist, berichtet die ägyptische Presse mit offenkundigem Besorgnis über ein tolles Räuberstück, das sich fast am hellen Tage auf einer der belebtesten Verkehrsstraßen Palästinas zwischen Nablus und Nischnin abspielte. Von den palästinensischen Zeitungen wird die Angelegenheit verlesen mit einigen nichtschlagenden Zeilen abgetan, denn sie würdigen kein sehr erfreuliches Licht auf die öffentlichen Sicherheitsverhältnisse des Landes. Die Bestürzung in Palästina über den Vorfall ist umso größer, weil er sich mitten in der Touristenzeit und dazu noch im Herzen des Landes an einer Stelle ereignet hat, die täglich von Hunderten von Autos passiert wird. Eine Horde von 15 Arabern unter der Führung eines berühmten Banditen, Hassan Badawi, der erst vor einigen Tagen aus dem Gefängnis ausgebrochen war, hat es fertig gebracht, die Route fast unbehindert drei Stunden lang zu blockieren. Die Banditen verkehrten die Straße durch eine Steinbarriere und hielten ein Auto nach dem anderen, insgesamt mehr als zehn, an. Die Insassen wurden nach Willkür mit vorgehaltenem Revolver durchsucht und geplündert.

Nach den Schilderungen eines ägyptischen Industriellen, der um 400 Pfund (8000 Mark) erleichtert wurde, spielte sich die Sache folgendermaßen ab: Nach erfolgter Plünderung wurden die Leberfallenen, deren Zahl auf 25 stieg, auf einen benachbarten Hügel geführt und durch Todesdrohungen und Peitschenhiebe gezwungen, mit dem Gesicht gegen die Erde die gesamte Zeit niederzuknien. Ihr Schrecken stieg bis zur Todesangst, als sie einzelne Schüsse hörten, durch die, wie sie nachher erfuhren, drei Insassen eines Autos wegen ihres Widerstandes tödlich verletzt wurden. Die Banditen machten sich einen Spott daraus, die Leichen ihrer Opfer, die sie für Juden hielten, mit dem Tode zu bedrohen. Ein griechisch-orthodoxer Bischof, der als Räuber angetrieben wurde, konnte sich lediglich durch das Vorzeigen seines Kreuzes retten.

Als sich keine neue Beute mehr zeigte, suchten die Räuber das Weite, nicht ohne ihre Opfer ihrer Schande und ihrer Oberkleidung entledigt zu haben. Um zehn Uhr abends präsentierte sich das traurige Häuflein halbnaakt auf dem nächsten Polizeiposten. Durch ihre mehrstündige Belamität auf dem Bande waren sie wenigstens in der Lage, eine genaue Personalbeschreibung des Chefs und seiner Kumpane zu geben.

Das Glück der Banditen war von kurzer Dauer, drei Flugzeuge der Royal Air Force, die am nächsten Morgen zur Verfolgung ausgesandt wurden, konnten kurz vor der transjordanischen Grenze den Trupp sichten und durch Maschinengewehrfire zum Stehen bringen. Außer den geraubten Wertgegenständen und Kleidungsstücken befanden sich an 1200 Pfund bares Geld in den Händen der Flüchtigen. Ein Zeiden dafür, das trotz der schlechten Zeiten auch in Palästina das Geld noch immer auf der Straße gefunden werden kann.

Volkswirtschaft

Lohnabbau und Wirtschaft

Die Lohnabbaupropaganda des Unternehmertums, die wir im verflochtenen Winter erlebt haben und die leider nicht erfolglos geblieben ist, beruht auf der Voraussetzung, daß niedrige Löhne die Wirtschaft ankurbeln müßten. Mit der Zeit hat man aber erkannt, daß der Lohnabbau ein zweifelhaftes Schwert ist, und gerade die kleine Geschäftswelt und die Mittel- und Kleinindustrie, die sich im Anfang so sehr für den Lohnabbau erwärmten, haben ein Haar in der Suppe gefunden. Wenn heute gerade auf der Konsumindustrie ein starker Druck lastet, so ist das eindeutig auf die Kaufkraftminderung durch Lohnabbau zurückzuführen. Kürzt man auf der einen Seite die Löhne um 10 Prozent, so kann man bestimmt damit rechnen, daß sich eine entsprechende Absatzminderung für die Konsumindustrie einstellt. Der 10prozentige Lohnabbau bedeutet aber bei weitem noch nicht einen annähernden Preisabbau.

Mit der wichtigen Frage der Auswirkung des Lohnabbaus auf die Geschäftswelt beschäftigt sich E. Badert, der Vorsitzende des Nahrungsmittel- und Getreidearbeiterverbandes. Er untersucht die Auswirkungen eines 10prozentigen Lohnabbaus auf die Lebens- und Genussmittelindustrie und kommt zu folgendem Schluß: „Jein Prozent Lohnabbau bedeutet z. B. beim Brotpreis etwa 1,6 Prozent Verbilligung, beim Bier von 2 1/2 Pfund Gewicht etwa 0,5 Pfennige; vom Weizenpreis ab Mühle je nach Abalität des Produktes 0,2 bis 0,3 Prozent, pro Zentner Mehl etwa 5 bis 7 Pfennige; vom Fleischpreis ab Fleischladen einschließlich der Lohnkosten für den Verkauf je nach Abalität 1,2 bis 1,5 Pfennige; beim Bier, in dem einschließlich Vertrieb bis zum Gastwirt noch die meiste Arbeit steckt, sind die Lohnkosten nach dem Grad der Rationalisierung der Betriebe und nach dem Betriebsradius zwar schwankend, doch dürfte auch hier ein 10prozentiger Lohnabbau höchstens bis 1 und 1,5 Prozent des Brauereipreises oder etwa 40 Pfennige pro Hektoliter Bier nicht übersteigen, ein Betrag, der die Rentabilität der Brauerei nicht in Frage stellt. Ähnlich liegt es für die Lohnabbauquoten in der Süßwarenindustrie. Eine Preisermäßigung bringt dieser Lohnabbau nicht; die hier erwähnten Bruchteile von Pfennigen pro Einheit bleiben entweder als Gewinn beim Produzenten haften oder sie verlieren sich in der Kette, die zwischen der Produktion und dem letzten Verbrauch gespannt ist. Dagegen bedeuten aber 10 Prozent Lohnabbau gerade für die Nahrungsmittelgewerbe eine bedeutende Minderung des Umlages, die sich in der Arbeitslosigkeit auswirkt.“

Badert unterstreicht unsere alte Auffassung, daß der Lohnabbau nicht zur Ankurbelung der Wirtschaft beitragen hat, dagegen eher hat der Lohnabbau die Arbeitslosigkeit vergrößert.

Soziale Rundschau

Doppelverdiener

Ein Gerichtsurteil

Eine interessante Entscheidung fällt das Arbeitsgericht Harburg-Wilhelmsburg. Entsprechend den Anweisungen der höchsten Revisionsstelle hatte der Magistrat Harburg-Wilhelmsburg eine verheiratete Dauerangestellte, deren Mann städtischer Beamter ist, entlassen mit der Begründung, daß für die verheiratete Angestellte eine Erwerbslohe eingestellt werden sollte, weil ihr Mann eine sichere Position habe.

Die Entlassene klagte beim Arbeitsgericht, das dahingehend entschied, daß die Anordnung der Regierung jeder rechtlichen Grundlage entbehre. Das Arbeitsgericht betonte, daß lediglich das Betriebsratsgesetz maßgebend sei. In diesem steht kein Wort davon, daß ein Angestelltenverhältnis gelöst werden könne, weil der Mann verdiene. Für die Weisungen der Regierung bestünde nur dann eine rechtliche Handhabe, wenn ein besonderes Gesetz gegen das Doppelverdienerverhältnis erlassen werde. Solange dies nicht der Fall sei, müsse nach den bestehenden Gesetzen gehandelt werden. Im vorliegenden Fall handle es sich um einen Dienstvertrag, der den privatrechtlichen und nicht den öffentlichrechtlichen Regeln unterstehe. Nach den bestehenden Gesetzen könne niemand verbieten, daß Mann und Frau verdienen. Der Magistrat sei nicht berechtigt gewesen, der Stenotypistin zu kündigen, nur weil sie verheiratet sei; er müsse sie deshalb weiter beschäftigen oder weiter entlassen.

Industriespionage der KPD.

Wie die Kommunisten deutschen Arbeiter Lohn und Brot rauben wollen

Im rheinisch-mainischen Wirtschaftsgebiet herrscht allgem. grobe Erregung über die von den Kommunisten und der KPD mit blinder Straßlosigkeit getriebene Industriespionage. Besonders unter den Arbeitern und Angestellten der I.G. Farben, die wohl das ehemalige Betriebs- und Arbeiterratsmitglied der Farbwerke den Kommunisten Wilhelm Dienstbach genau kannten, aber keine blasse Ahnung von seiner Industriespionage hatten, ist die Erregung außerordentlich groß. Die Erregung und Bestürzung kommt auch in einem Artikel der sozialdemokratischen „Frankfurter Volksstimme“: „So wird deutschen Arbeitern Arbeit und Brot gestohlen“ zum Ausdruck.

Der verhaftete Dienstbach ist einer der übelsten kommunistischen Maulbeiden. Deshalb kam er auch schon in jungen Jahren in den Kommunal-Rat und in den Höchster Bezirksrat als Vertreter der KPD. Eine Zeitlang wurde er auch in den Arbeiter- und Betriebsrat der I.G. Farben delegiert. Im Höchster Bezirksrat war Dienstbach der Wortführer der KPD. In seinen Reden wimmelte es von Angriffen gegen die „Korruption“ der Sozialdemokratie. Vor jeder Betriebswahl in den Höchster Farbwerken hatte Dienstbach den geschäftlichen und persönlichen Kampf gegen die freigewerkschaftlichen Mitglieder der Arbeitervertreter geführt, sie als „Lakaien des Kapitals“ beschimpft und den Arbeitern vorgeredet, daß nur unter „roter Führung“ mit dem I.G. Farbenkapital ganz anders umgesprungen werden könnte. Nach den jetzigen Enthüllungen kann man ersehen, was dieser Industriespion mit dem „gans anders“ verstanden wissen wollte.

Schon lange war es aufgefallen, daß Dienstbach über seine Verhältnisse leben konnte, sich elegant kleidete und allerlei Passionen hatte, die sich ein Proletariat nicht leisten kann. In den einzelnen Fabrikationsabteilungen der I.G. Farben hatte man bereits seit längerer Zeit bemerkt, daß verhaftet wurde, Betriebsgeheimnisse ausspionierten. Dienstbach hatte sich auf Veranlassung des Berliner Stiefen eine Reihe von Helfershelfern aus der kommunistischen Partei verpflichtet. Man nimmt an, daß es nicht 30 Arbeiter sind, die von Stiefen angeworben wurden. Dienstbach führte diese Namen offenbar nur listemäßig, um mehr Geld von der Berliner russischen Handelsgesellschaft zu erhalten.

Es kam den Stiefen und Dienstbach nicht nur auf die Geheimnisse der Farbwerke an, sie wollten auch z. B. die Betriebsmethoden der Kellnerbäcker Kunstseidenfabrikation ausspionieren. Dienstbach machte sich zu diesem Zweck nicht nur an die Kellnerbäcker Arbeiter des Werkes heran, sondern suchte auch ein Verhältnis mit der Köchin eines Direktors von Kellnerbäckerei. Das wurde ihm zum Verhängnis. Das Dienstmädchen, das durch die Art der Annäherungsversuche stübte, berichtete von den Methoden des vielseitigen Bourgeois Dienstbach. Die Aufdeckung des Spionagesystems geschah aber erst durch den Sohn eines Werkmeisters in Ludwigshafen. Ein Agent des Dienstbach verlor durch diesen jungen Mann Mitteilungen zu erhalten, Dienstbach kam schließlich selber nach Mannheim und Ludwigshafen und sprach immer von einem „Herrn aus Berlin“, der die ganze Aktion leiten würde. Es scheint der kommunistischen Spionage hauptsächlich darauf angekommen zu sein, Skizzen von neuen Apparaten, und Mitteilungen über technische Verfahren zu erhalten, wie Resente für Karbolsäure, Recepte des Nitro-Nachverfahrens, der Rohlenwerkstoffung usw.

Die erste Zusammenkunft des Werkmeisterjohannes aus Ludwigshafen mit dem Berliner Spionageleiter Stiefen erfolgte in Ludwigshafen. Stiefen war zu diesem Zweck von Berlin nach Mannheim gekommen. Mitte März wurde der Ludwigshafener kommunistische Agent verhaftet. Schließlich konnten am 22. März in Ludwigshafen auch Dienstbach und Stiefen festgenommen werden. Als Helfershelfer wird neuerdings auch der bayerische kommunistische Landtagsabgeordnete Eugen Herbst genannt.

Die bei den Hausdurchsuchungen gefundenen Papiere ergaben, daß der KPD-Mann Stiefen der Führer der Spionage war. Die „Frankfurter Zeitung“ teilt dazu im einzelnen noch mit:

„Nicht nur die Chemiegruppe der KPD (Revolutionäre Gewerkschaftsopposition) wurde von ihm geführt, sondern gleichzeitig hatte Stiefen auch ein Büro im Hause der russischen Handelsgesellschaft, als deren Sekretär er tätig war. Anscheinend in dieser Eigenschaft organisierte er die Auswanderungen deutscher Facharbeiter nach Rußland.“

Die deutschen Auswanderer nach Rußland erhielten von Stiefen Fragebogen zugeandt, auf denen genaue Angaben über die bisherige Tätigkeit, Ausbildung usw. verlangt wird. Der für den Höchster Bezirk zustehende Funktionär für die Auswanderung nach Rußland hatte ebenfalls zu Chemikern und Ingenieuren Besichtigungen angeknüpft.

Frankfurt a. M., 14. April. (Eig. Draht). Die Direktion der I. G. Farbenindustrie in Ludwigshafen veröffentlicht zu den Verhaftungen wegen Industriespionage folgende Verlautbarung:

„Schon seit längerer Zeit ist den zuständigen Behörden bekannt, daß Angehörige der KPD, mit Angestellten und Arbeitern großer Betriebe in verschiedenen Städten Deutschlands unter dem Vorwand der Schaffung günstiger Arbeitsgelegenheiten in Rußland in Verbindung traten. Ihre weitere Absicht war aber die, durch sie in den Besitz wertvoller Betriebsgeheimnisse zu kommen. Die durch die Polizei Ludwigshafens sofort gepflogenen Erhebungen führten zur Verhaftung eines früheren Beschreibers der I.G. Farbenindustrie Ludwigshafen namens Hans Schmid. Die bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchungen und seine Einvernahme ergaben direkt starkes Belastungsmaterial gegen verschiedene kommunistische Führer, mit denen Schmid in umfangreichem Verkehr stand, um ihnen gegen reichliche Zuwendungen wertvolle Betriebsgeheimnisse der I. G. Farbenindustrie preiszugeben. Im Zusammenhang damit konnte Erich Stiefen-Berlin und Karl Dienstbach-Frankfurt a. M. anlässlich einer verabredeten Zusammenkunft mit Schmid in Ludwigshafen am 22. März festgenommen werden. Beide führten einen umfangreichen Schriftwechsel und anderes schriftliches Material bei sich, wodurch sie im Zusammenhang mit den bei einer Hausdurchsuchung vorgefundenen Schriftstücken ebenfalls schwer belastet wurden. Insbesondere geht daraus hervor, daß Schmid schon reichliche Betriebsgeheimnisse ihnen in einem schriftlichen Bericht zugänglich gemacht hatte. Die bisherigen Erhebungen ergaben nun erhebliche Anhaltspunkte dafür, daß es sich um eine über ganz Deutschland verbreitete Spionageorganisation handelt, die dem Zwecke diente, Wirtschaftsspionage zu treiben. Als deren Haupt erhebt sich Erich Stiefen, einer der maßgebenden Führer der Revolutionären Gewerkschaftsopposition (R.G.O.). Für Südwestdeutschland bediente er sich dabei der Vermittlung des Karl Dienstbach, der von seiner früheren Tätigkeit im Höchster Werk der I. G. Farbenindustrie Besichtigungen zu Chemikern und Angestellten hatte. Stiefen verfügte sicherlich auch über Verbindungen mit russischen Stellen in Berlin, was schon daraus erhellt, daß seine Frau als Privatsekretärin bei der russischen Handelsgesellschaft angestellt ist.“

Inwieweit Stiefen die durch seine Mittelmänner erlangten Berichte und Betriebsgeheimnisse vermehrt hat, konnte bisher noch nicht mit genügender Sicherheit aufgeklärt werden.

Die an der Industriespionage beteiligten Personen, insbesondere Stiefen und Dienstbach, verfielen über reichliche Geldmittel. Der gegen Stiefen erlassene Haftbefehl wurde im Haftprüfungsstermin aufrecht erhalten. Am 10. April wurde noch der Sekretär der kommunistischen Partei der Pfalz, Eugen Herbst, festgenommen. Weitere Verhaftungen sind bisher nicht erfolgt. Die I. G. Farbenindustrie und verschiedene andere Betriebe haben gegen die an den Straftaten beteiligten Personen Strafantrag gestellt und Antrag auf Zulassung als Nebenkläger.“



Das Rekordflugzeug „Kreuz des Südens“ in Sidney abgestürzt

Das Flugzeug „Southern Cross“ (Kreuz des Südens), mit dem der australische Flieger Kingsford Smith seiner Zeit den Rekordflug Australien-England durchführte, ist mit seinem jetzigen Besitzer und dessen Begleiter in Sidney abgestürzt. Beide Insassen wurden getötet.

Zu den spanischen Gemeindevahlen

Bei den spanischen Gemeindevahlen konnten die republikanischen Parteien eine beträchtliche Mehrheit erringen. Unten rechts: Alcalá Zamora, der Führer der spanischen Republikaner. „Wagt es jemand, den spanischen Stier jetzt bei den Hörnern zu packen?“



Tag und Nacht

auf dem schnellsten Wege nach unseren
74 Groß-Verteilungsstellen und von da
aus in alle Teile des Reiches.

Das ist das Geheimnis der immer fabrikfrischen

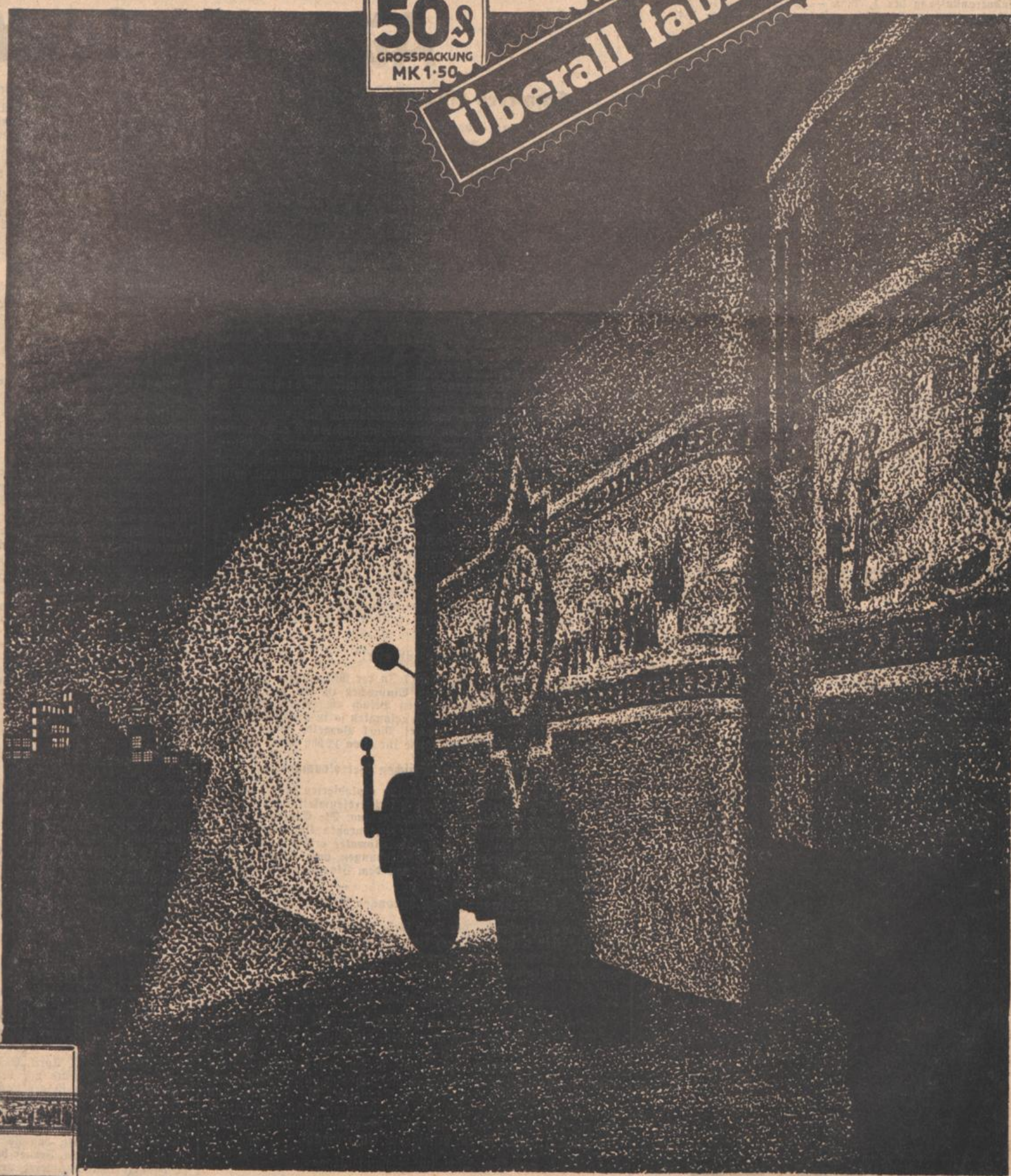
**REEMTSMA
CIGARETTEN**

OVA

*im
Araber-Format*

EINHEITS
PACKUNG
50s
GROSSPACKUNG
MK 1-50

überall fabrikfrisch!



Gewerkschaftliches

Die christlichen Gewerkschaften Badens zur Lohnsenkung

Die christlichen Gewerkschaften Südwestdeutschlands hielten kürzlich ihre Frühjahrsversammlung ab. Es wurde besonders die Frage der Lohnsenkung besprochen und das Ergebnis der Beratungen in einer Entschließung zusammengefaßt, worin es u. a. heißt:

Die Auffassung, daß durch Lohnsenkungen die Zahl der in der Wirtschaft verfügbaren Arbeitsplätze vermehrt werden könne, hat sich als irrig erwiesen, denn die Zahl der Arbeitsplätze in der Wirtschaft ist durch die technische Ausrüstung und die Abwandsmäßigkeiten bestimmt. Die Lohnsenkung ohne Rücksicht auf die Lohnhöhe muß die Inlandsaufkraft schwächen und führt so zwanagsmäßig zur weiteren Drosselung der Wirtschaftstätigkeit und damit zur erhöhten Freisetzung von Arbeitskräften. Eine Forderung der Industrie kann nur auf dem Wege der radikalen Preislenkung und durch Beseitigung von unnötigen Verwaltungs- und Behördenaufwänden erfolgen, weil nur so den erhöhten Produktionsmöglichkeiten auf dem Binnenmarkt neue Absatzmöglichkeiten erschlossen werden.

Gewerkschafts-Archiv. Monatshefte für Theorie und Praxis der gesamten Gewerkschaftsbewegung. Herausgegeben von Karl Zwing, Jena. Märzheft 1931. Verlag Karl Zwing, Verlagsbuchhandlung, Jena. Vierteljahrsabonnement 3.60 M. — Aus dem Inhalt dieser anregenden Monatshefte heben wir hervor: Christliche Gewerkschaften und Wirtschaftsdemokratie. — Die Sozialpolitik der Vera Bismarck. — Arbeitsdienstpflicht. — Politische Faktoren der Arbeitslosenfrage. — G. A. Rumbach: Anmerkungen. Bücherchau. Gewerkschaftliche Bibliographie. Anzeigen.

Aus der Stadt Durlach

Die Maifeier

Zur Abendveranstaltung des 1. Mai. — Felix Mendelssohn (geb. am 3. Februar 1809 in Hamburg, gest. am 4. November 1847 in Leipzig).

Wenn man die Biographie von Mendelssohn liest, ist man erstaunt über das musikalische Talent, das sich so früh bei dem Meister zeigte. Wohlbehütet und gepflegt von ausstärkenden und kunstliebenden Eltern und geküßt durch seine 3 Jahre ältere Schwester, die auch ein musikalisch begabtes Kind war, trat Felix Mendelssohn schon mit 9 Jahren in einem öffentlichen Konzert auf. Mit 11 Jahren fing er schon an zu komponieren. In rührend feierlichen Tönen schrieb er eine Violinsonate, zwei Klavierkonzerte, eine kleine Kantate, eine kleine Operette mit Klavier, Violine, ein paar Männerquartette u. m. Mit 17 Jahren schrieb er die Ouvertüre zum „Sommerabendstraum“, und gleich darauf die erste und letzte Oper „Die Hochzeit des Capriccio“, die trotz der ärmlichen Aufnahme im Berliner Schauspielhaus ihm nicht gefiel. Im Laufe der Jahre folgten die großen geistlichen Oratorien „Paulus“ und „Elias“, die neben „Sophrans“ und „Jahreszeiten“ die bedeutendsten Werke auf diesem Gebiete sind. In der Zwischenzeit komponierte er das Oratorium „Die erste Walburgisnacht“ (Eine Ballade von Goethe). Vor seinem Tode machte er sich noch einmal an eine Operkomposition. Die Vorentscheidung von Emanuel Geibel wollte Mendelssohn für die Bühne komponieren; aber dieser Arbeit setzte ein früher Tod ein unvollendetes Ziel.

Dieses nur ein Auschnitt aus dem künstlerischen Wirken des Komponisten Mendelssohn. Wenn wir von dem Künstler Mendelssohn sprechen, dürfen wir den Menschen nicht unerwähnt lassen. Man muß das tun, weil die Grundlaage für einen großen Künstler nur ein reiner guter Mensch sein kann. Mendelssohn war das. Wollte er doch durch sein Schaffen das humanistische Ideal seiner Erfüllung nahe bringen, das er selbst aus dem innersten Kern heraus mit der Kraft gewaltiger Ueberlieferungen rein verformte. Wie gut angebracht ist Herders Humanistenwort: „Der Mensch soll das Beste seiner Existenz andern mitteilen“. Mendelssohn teilte mit. Nicht aus egoistischen Geschäftsmachergründen, sondern weil er der Welt ein Beispiel des Großen und Edlen und Reinen geben wollte. So ist Mendelssohns Leben und Wirken eine Uebersetzung in unsere Zeit. Schöpfen wir ruhig aus seinen antiken und romantischen Idealen; uns werden bestimmt Kräfte erwachen, die zu höheren Anschauungen führen, die die Wege für eine bessere Zukunft ebnen.

Schwerer Motorradunfall

Am die gestrige Mittagsstunde wurde ein 33 Jahre alter Hilfsarbeiter, der die Hauptstraße überqueren wollte, von einem Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Wahlwahl. — Goldene Hochzeit. Die Eheleute Johann und Katharina Dieß feierten in aller Stille das Fest der goldenen Hochzeit.

Bei der am Sonntag stattgefundenen Wahlwahl in Durlach-Lue entfielen auf Warrer Adolf Lipp 32 Stimmen, auf Warrer Heuser 6 Stimmen. Neun Zettel waren unbeschrieben. Somit ist Warrer Lipp gewählt. Er ist 1878 in Forstheim geboren und war früher Missionar. Nach seinem Eintritt in den Dienst der Landeskirche amtierte er in Forstheim-Brödingen, Büchsenbrom und seit 1925 in Bodersweier bei Nebl.



„Graf Zeppelin“ über den Pyramiden

Das deutsche Luftschiff kreuzt über den Pyramiden von Gizeh (Oberägypten) auf seiner großen Reisesperrreise

Mordprozeß Kürten

Düsseldorf, 14. April. Nach Beginn des heutigen zweiten Verhandlungstages im Prozeß gegen den Raubmörder Peter Kürten wiederholt der Erste Staatsanwalt seinen gestern abgelehnten Antrag auf Ausschluss der Öffentlichkeit. Der Verteidiger des Angeklagten lehnt sich diesem Antrage an und die Öffentlichkeit wird ausgeschlossen. Der Verhandlungsdirektor 22 Pressevertreter sowie einige Professoren und sonstige beruflich oder wissenschaftlich interessierte Persönlichkeiten beimohnen.

Nach Ausschluss der Öffentlichkeit liest Kürten seine Aussagen vor. Seiner Meinung nach, so erklärt er, beruhe sein jetziger Zustand auf Vererbung und den traurigen Verhältnissen in seinem Elternhause. Bei dem vielen Herumsitzen mit seiner Familie hätte er schon als Kind viel erlebt und damals bereits angefangen Sünde zu töten. Als achtjähriger Knabe habe er einen anderen Knaben von einem Ast in den Rhein geschoben, so daß der Knabe ertrank. Einen zweiten Knaben, der ins Wasser gefallen war, habe er weiter hineingeschoben, so daß er auch ertrank. Nach dem Anblick der Leiche habe er sich von da an vor dunklen Orten geflüchtet, aber diese Furcht sei später wieder geschwunden. Als die häuslichen Verhältnisse immer schlimmer wurden, sei er fortgegangen, habe in Wäldern übernachtet und dort allezeit gelebt und gelehrt. Als schließlich die anderen Kinder mit Jägern auf ihn wiesen, habe er sich abgelehnt. Das Quälen und Verwunden von Tieren hätte ihm angenehme Erregungen und Entspannungen gegeben. Im elterlichen Schlafzimmer, einem kleinen Raum, habe die ganze Familie in drei Betten geschlafen, wobei er auch viel zu hören und zu sehen bekam. Als sein Vater im Jahre 1897 wegen Mordtatsch verurteilt wurde, hätte er viel mehr freie Zeit erhalten als bisher.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung erklärte Kürten, er sei zu seinen Straftaten durch den Gedanken veranlaßt worden, er läge durch seine Missetatungen Vergeltung für früher erlittene Peinigungen. In seiner Jugend habe er mit besonderem Interesse die Gerichtsberichterstattungen gelesen. Auch die Schilderungen von

Bränden hätten ihn erregt. In den Zuchthauszellen habe er in dunklen Zellen gesessen und sich die Missetatungen von Missetätern vorgespielt. Er kam dann auf seine Beziehungen zu der um 18 Jahre älteren Frau Uhr, die sadistische Natur gewesen sei. Kürten gab dann eine eingehende Darstellung der verschiedenen Missetaten. Im Jahre 1923 und 1924 habe er unter dem Einfluß einer Morddrohverhandlung zwei Mädchen erwürgt. Auf Frage des Vorsitzenden, ob er jedesmal mit der Absicht, Missetäter zu morden, von Hause fortgegangen sei, erklärte er, daß er Absicht von vornherein nie gehabt habe, sondern nur habe leben wollen. Wie es dann gekommen sei, daß er die Opfer erschlug, ist ihm nicht bekannt, könne er nicht erklären. Im Falle des Missetates habe er zunächst den festen Vorsatz gehabt, das Mädchen nicht zu töten, doch dann habe er plötzlich gemüht und erschlagen. Er sei abends nochmals zum Tatort zurückgekehrt. Er habe er die Leiche beerdigt und sei etwa dreimal an diese Missetat wieder zurückgekehrt.

Nach der Mittagspause schilderte Kürten dann den Doppelmord an den beiden Kindern in Hehen. Die Leiche Lenzen habe er erschlagen. Dann sei Gertrud Hamacher mit den Haaren erwürgt gekommen. Auch sie habe er dann gemüht und erschlagen. Am nächsten Tage sei er mit der Gertrud Schulte an den Rhein gegangen. Er habe ihr zunächst nichts getan, sie aber dann erschlagen. Dann habe er das Eintreffen des Ueberfallkommandos beobachtet. Briefe an die Zeitungen habe er geschrieben, um sich an der Rettung der Bevölkerung zu erfreuen.

Bei den Stellen der Ida Reuter, Elisabeth Dörter, Frau Wehler und Gertrud Albernann las Kürten immer wieder aus, daß durch das Schreien seiner Opfer erregt worden sei. Daraufhin als erste Zeugin ein junges Mädchen aus Holland vernommen, ausagte, eines Abends überfallen worden zu sein, sie könne nicht sagen, ob es Kürten gewesen sei. Kürten gab aber den Zeugin zu. Hierauf wurde die Verhandlung auf morgen vormittag vertagt.

Aus aller Welt

Schweres Flugzeugunglück

Görlitz, 14. April. Das Verkehrsflugzeug D 1928, das sich auf dem Flug von Berlin nach Görlitz befand, ist heute nachmittags gegen halb 4 Uhr zwischen Kietzchen und Sähnichen, Kreis Rottenburg (Oberlausitz), abgestürzt.

Görlitz, 14. April. Bei dem Absturz eines Verkehrsflugzeuges der Luftlinie Berlin-Görlitz bei Kietzchen sind nach den bisherigen Feststellungen der Flugzeugführer Schirmer und Bordmonteur Bischof getötet worden. Außer dem Flugzeugführer Schirmer und dem Funkermeister Bischof befanden sich noch acht weitere Passagiere an Bord. Nach den bisher eingetragenen Nachrichten sind vier leicht und vier unversehrt. Eine Sachverständigenkommission ist zur Untersuchung des Unfalles zur Unfallstelle abgegangen.

Wie Augenschein berichtet, soll der Absturz des Flugzeuges, der sich um 13.50 Uhr ereignete, brennend erfolgt sein. Die Besatzung wurden in das Krankenhaus in Wiesb (Oberlausitz) eingeliefert.

Görlitz, 14. April. Die Anwesenheit des bei Rottenburg (Oberlausitz) verunglückten Flugzeuges D 1928 sind sämtliche Reichswehr-Offiziere, die zu einer eigenen Uebung von Berlin nach Görlitz wollten. Der Apparat war von der Reichswehr für den Flug gemietet worden. Von den sieben Reichswehroffizieren ist einer unversehrt, während sechs leichtere Verletzungen davongetragen haben. Der Pilot Schirmer und der Bordmonteur Bischof sind anscheinend von dem Wator des Flugzeuges, der sich bei dem Anmarsch gelöst hatte, erdrückt worden.

Ein historisches Schloß in Flammen

Börsch (Westfalen), 14. April. (Eia.Meld.) Das Schloß Belsen bei Belsen, das dem Grafen Landsberg gehört, ist der bekanntesten und schönsten Burgen des Münsterlandes, steht seit heute früh in Flammen. Es ist kaum damit zu rechnen, daß auch nur ein Teil des aus dem Jahre 1250 stammenden Schloßes gerettet werden kann. Es gelang aber, wertvolle Gemälde und vor allem Malachiterohstoffe, die von Kaiser Napoleon gestiftet worden waren, noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

„Kaviar für alle“

Berlin, 14. April. (Eia.Meld.) In der Mittelstraße nahe dem Bahnhof Friedrichstraße stifteten Einbrecher in der vergangenen Nacht einer Feinstoffhandlung einen Besuch ab. Sie durchstießen vom Keller aus einige Wände und gelangten so in die Lagerräume. Hier erbeuteten sie einige hundert Mark Borscht, Wein, Vikore und Kognak der besten Sorten sowie für etwa 12 000 Mark Kaviar!

Riesenbrand im rumänischen Petroleumgebiet

Bukarest, 14. April. In Campina explodierten heute, anscheinend infolge zu starken Druckes, die Petroleumleitungen in den Raffinerien der Gesellschaft Steaua Romana. Die Explosion verursachte eine Feuersbrunst, die einen riesenartigen Umfang annahm und sich schließlich auf einen Quadratkilometer erstreckte. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen nach Campina sind gekürzt, der Bahnhof Campina ist von dem Flammenmeer ernstlich bedroht.

Unterschlagung beim Altonaer Arbeitsamt

Altona, 14. April. Der beim Arbeitsamt beschäftigte 25 Jahre alte Kassierer Eilwid ist nach Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von 45 600 M. leit gestern flüchtig. Eilwid hand seit 1925 in städtischen Diensten.

Ausfindigmachung einer Räuberbande

Berlin, 14. April. Dem Berliner Raubdezernat ist es gelungen, die Räuberbande ausfindig zu machen, die Anfang dieses Monats auf dem Gelände der Cecilengärten in Schöneberg im Verwaltungsbüro den Raubüberfall verübt hatten, bei dem den Tätern ungefähr 20 000 M. Mietsgelder in die Hände gefallen waren, nachdem sie den im Büro anwesenden Verwalter, den Förster und dessen Frau durch Vorhalten von Revolvern eingeschüchtert hatten. Die fünf Verbrecher hatten sich durch Masken unkenntlich gemacht. Bei der Tat hatten sie ein gestohlenen Auto benutzt.

Neuschnee im Riesengebirge

Sirischberg, 14. April. Seit gestern ist im Hochgebirge über 15 bis 20 Zentimeter Neuschnee gefallen. Auch im Tal sind Regen und Schnee nieder. Die Schneedecke im Hochgebirge hat in den letzten Tagen wieder zugenommen. Auf dem Kamme beträgt sie immer noch mindestens 1.20 Meter, stellenweise über 2-3 Meter. Die Spoorverhältnisse im Hochgebirge sind immer noch aut.

Vier Selbstmorde an einem Sonntag

Frankfurt a. M., 14. April. Am Sonntag haben sich in Frankfurt nicht weniger als vier Personen das Leben genommen. Eine aus der Heil- und Pflegenanstalt entwichene Frau, die auf der Main-Neckarbrücke vom Zug überfahren ließ, schied am Sonntag zwei Frauen und ein junger Mann freiwillig aus dem Leben, indem sie sich mit Gas vergifteten.

Durchschnittliches Ueberseefabel

An der Londoner Börse wurde festgestellt, daß auf dem Weltmarkt das Uebersee-Uebel nicht nur in den Uebersee-Ländern, sondern auch in Europa vor sich geht. Das Kabelschiff der Telegrafengesellschaft ist fort aus und entdeckte nach zweitägigem Suchen, daß das Uebersee-Uebel an einer Stelle durchgehend war. Es befindet sich in der Gegend von Kassel vorläufig zerstört wurde, um Anmeldeungen nach England zu versögern. Anwesenheit haben die Spekulant mit dieser Spekulation einen bedeutenden Gewinn aus der Börse erzielt. Kabelgesellschaft hat eine Belohnung von 1000 Dollar zur Bekämpfung der Täter und ihrer Hintermänner ausgesetzt.

2,5 Millionen Mark ergaunert

Am Montag begann vor dem erweiterten Schöffengericht Breslau ein sensationeller Betrugsprozeß gegen 12 Angeklagte, die nicht weniger als etwa 150 Zeugen geladen sind; die Angeklagten umfaßt 220 Seiten. Angeklagt sind die geschiedene 54-jährige Lehrersfrau Hedwig Schneider, ihre Schwester Anna Hartmann, acht Personen, unter ihnen der Rotor Dr. Stiller aus Glatz. Die Schmelzen hatten unter dem Vorzeichen demnach eine Erbschaft von 200 Millionen Mark ausbezahlt zu erhalten, von teilszahlenden Leuten große Summen im Gesamtbetrag von 2,5 Millionen Mark ergaunert; sie stellten „Erfolgsrisikofonds“ aus, die oftmals einen vielfachen Betrag von dem lauteten, den sich die Schmelzen schenken. Die leistungsmächtige Erbschaft, die die Leute in ihrer Gier zu erlangen suchten, soll von einem im Jahre 1907 auf der holländisch-indischen Insel Surinam verstorbenen Königin herkommen. Als die Schwestern verhaftet wurden, war sie sich gerade eine Villa in Brummhölz kaufen, obwohl sie bei Breslau eine luxuriöse Achtzimmerwohnung besaßen. Dem vom Gericht beauftragten Dolmetscher lehnten sie ab, „weil er noch nicht vorgelegt hat“.

Erlaubte Sterilisation

Das gegen den Professor Schmörs in Graz wegen Verbrechen der schweren Körperlichen Schädigung, begangen durch Sterilisation von Männern, schwebende Verfahren ist von der Staatsanwaltschaft Graz eingestellt worden. Die Anklage gegen Schmörs wurde am 1. Oktober 1929 erstmalig erhoben. Der Angeklagte wurde zunächst in zwei Instanzen verurteilt. Da nun die Einstellung des Verfahrens gegen Professor Schmörs, der an Männern Einariffe vorgenommen hatte, durch die die Zeugnisfähigkeit unterbunden wurde, erfolgte, bedeutet gleichzeitig die Rehabilitierung des Professor Schmörs läßt die Männern im Geachte zu dem bekannten Juristendirektor Dr. Dr. Dr. Boeters, der nur für die Sterilisation weniger minderwertiger Menschen eintritt, auch die Sterilisation außer der medizinisch-biologischen gelten. Seine Argumente waren meistens schlechtbezahlte Unterbeamte der Staatsverwaltung, die Schmörs vor der Sorge drohenden Nachwuchses, der Ernährung und Erziehung materiell nicht sicher gestellt war, helfen konnte. Soweit bekannt, erlitt keiner der behandelten Beamten schmerzhaften Schaden. Auch sein theoretisch ist von medizinischer Seite gegen das Schmörsche Verfahren kein erheblicher Einwand gemacht worden.

Aus dem Gerichtssaal

Schlampereien bei einer ländlichen Genossenschaft

Freiburg, 13. April. Eine auf mehrere Tage berechnete Verhandlung nahm heute vor dem erweiterten Schöffengericht Freiburg Anfang. Angeklagt ist der Landwirt Karl Kuhn aus Orlingen, der 1. Vorstand und Rehmer der im August 1929 in Rottweil gegründeten Landwirtschaftlichen Genossenschaft in Dirschweiler war. Er wird vorgeworfen, er habe die Geschäftsbücher der Genossenschaft unordentlich geführt, daß sie keinen Ueberblick über den Vermögensstand gewähren. Ferner behauptet ihn die Staatsanwaltschaft, er habe fortwährend seine privaten Geschäfte mit denen der Genossenschaft verquält, so daß in der Kasse ein Mißbrauch entstanden sei, die an die Genossenschaftsmittel gegeben haben. Die Genossenschaft in der Höhe von 29 578 M. sollen im vergangenen Jahre durch die schlampische Geschäftsführung des Angeklagten verursacht sein.

Kleine bad. Chronik

Sprung aus dem Fenster

Baden-Baden, 14. April. Montag morgen zwischen 5 und 6 Uhr stürzte sich die 35 Jahre alte Ehefrau eines seit langem arbeitslosen Elektromonteurs mit ihrem 5 Monate alten Kinde aus der im dritten Stock des Hauses Weinbühlstraße Nr. 25 gelegenen Wohnung auf die Straße hinunter. Mutter und Kind wurden mit schweren Verletzungen ins Städt. Krankenhaus verbracht. Was die Frau zu der Tat veranlaßt hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Noch gut abgelaufen

D3. Entingen (bei Wörthheim), 14. April. Der Kunstschmiedler Kerner aus Entingen, bei Mühlacker, bestand sich gestern abend um 7 Uhr auf dem Rückwege von einer Geschäftsreise, zu der er einen noch neuen Sportwagen benutzte. Auf halber Höhe der furchtsamen Straße im Ortsausgang verlor er sich ansetzend beim Umfahren des Ganges. Der Wagen setzte sich in Bewegung und fuhr mit immer größer werdender Geschwindigkeit die Straße wieder hinunter. Er fuhr über einen Laternenarm und stürzte die etwa 2 Meter hohe Böschung hinab in die zur Zeit hochgehende Ems. Das Auto wurde von den Fluten ungefähr 100 Meter weit fortgerissen und dann von einigen beherzten Männern unter eigener Lebensgefahr zum Ufer gebracht. Der Fahrer konnte auf Dingen zum Ufer gelangen. Er hatte bei dem Unfall nur leichtere Kopf- und Handverletzungen davongetragen. Auch das Auto ist nur leicht beschädigt; die Bergung kostete allerdings viel Anstrengung.

Der rasende Tod

D3. Pfenningheim, 14. April. Sonntag nacht hat sich auf der Landstraße bei Graben ein schwerer Unfall ereignet. Der Sohn des Schmiedemeisters Geisler von hier stürzte mit dem Motorrad und zog sich schwere Verletzungen zu. Auch der Soziusfahrer Heuser wurde schwer verletzt. Die beiden Verunglückten wurden

von einem des Weges kommenden Auto nach Karlsruhe ins Krankenhaus verbracht, wo Heile inzwischen verschieden ist.

Wie ein Brandstifter vorging

Gernsbach. Zu dem Brande im Hause der Frau Friedrich wird bekannt, daß das Feuer in zwei Zimmern des zweiten Stockes zu gleicher Zeit ausbrach. Der Brandstifter, der sich in dem Anwesen gut ausgekannt haben muß, hatte die Ketten mit Erdöl übergoßen und sogar eine Matratze aufgeschritten und auch dort Petroleum hineingeschüttet. Die Erdölkanne hatte der Täter zurückgelassen.

i. Untergrombach. Infolge Schleuderns fuhr in der Nähe des Ortes ein Durlacher Personenauto auf einen Baum auf, so daß das Auto schwer beschädigt abgeschrieben werden mußte. Von den Insassen erlitt der eigentliche Chauffeur schwere Schnittwunden am Kopf und mußte dem Durlacher Krankenhaus zugeführt werden, während der den Unfall verursachende Fahrer mit unbedeutenden Verletzungen davonkam.

i. Oettingen. An der Postauto-Haltestelle, die sehr eng ist, verunglückte ein auswärtiger Motorradfahrer eine hiesige Kaderlin zu überholen, stieß mit dieser zusammen, so daß beide zu Fall kamen. Der Motorradfahrer trug Verletzungen davon, auch wurde sein Rad beschädigt. Die Kaderlin und die Soziusfahrerin dagegen kamen mit dem Schrecken davon.

Hodenheim. In einem in Richtung Schwellingen fahrenden Personenauto wurde ein junger Mann aus Weiltalen gefunden, der sich in selbstmörderischer Absicht die Pulsadern aufgeschnitten hatte. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Lebensmüde alsbald ins Heidelberger Krankenhaus transportiert.

i. Ulmstadt. Auf der hiesigen Gemarkung landete ein Segelflugzeug, das in Darmstadt, seiner Heimatstation, aufgestiegen war. Die glatt verlaufene Landung hatte einen großen Kreis Zuschauer angezogen.

Die Gewerbehank Bruchsal veröffentlicht lobend ihre Bilanz pro 31. Dezember 1930. Sie schließt ab mit 1.444.112,74 RM. Der Mit-

gliederstand beträgt 1150, das sind 44 Mitglieder weniger als Vorjahre. Die Gesamtsumme beträgt 675.500 RM.

Josef, der abgewiesene Freier

In der Gegend von Leutkirch in Oberriemlingen freite der Bauer Josef um die nachbarliche Tochter. Die beiden Leutkircheren saßen aber der Vater ihrerseits hatte auch mitzureden und wollte nicht, und er sagte das dem Freier ganz klar und doch nach guter Schwanart. Was der Freier so quittierte: „So, hang i mi uff, hartzerziger Bauer.“ Auch das war klar und lich. Gleich wollte er sein Vorhaben ausführen, merkte dabei doch, daß das Worthalten des Bauern leichter durchzuführen als das seine. Die halbe Nacht hindurch überlegte er so hin und wieder als der Morgen kam, schritt er doch zur Tat. Er baumelte über der hartzerzigen Bauer dem Fensterladen öffnete, hand über das Herz still, denn am Baume keinen Fenster gegenüber ihm Mensch. Er konnte seinen Kopf nicht lehen wegen dem Geißel, alles was er sah, die Schuhe, die Haie, den Hof, sagte ihm: Josef keine Drohung wahr gemacht hatte.

„Verzagt, die Schand! Wenn et doch wieder leabis war, 's Maile jetzt aern habe. Gel Sel Josef! Josef! — Und es Maile sprich: „Josef! Josef! Gell du bist nit dod? Gell nit? wenn du wieder leabis wärst! Und du bist schuld, Bode. Warum hast du nit „ja“ gait, warum nit?“

„Sei still und schimpf nit, denn i will dir s'lieb wieder merke“ rief nun eine Stimme vom Baum herunter. Dann war der Körper des Erbännten, machte sich von dem Strid unter Armen frei, sprang mit einem guten Schlußsprung ab und weiter: „Weißt, das wirkliche hängen war doch noch etwas, 's hat jowiele verdammt lang dauert, bis ihr 's Fenster amacht benn.“ Das war eine Ueberraschung.

So viel man hört, hat aber der Bauer nicht die Absicht, jezt sprechen an den vermeintlichen Gebanten dem Lebenden über einzulösen, zumal dieser selber sein Verprechen nicht ten hatte. Immerhin aber soll der Freier durch die ganze Nacht so klug geworden sein, sich zu freuen, nicht „Ernst gemacht haben.“

ERÖFFNUNG: Donnerstag, den 16. April 1931, vormittags 10 Uhr

Jetzt bekommt auch Karlsruhe ein Hess-Schuh-Geschäft



Hasso
Halbschuh, braun
Box calf, RM 18.80

Hand
Spangenschuh, braun
Chevreau mit Eidechse
RM 16.60



Hess
Schuhe

FÜR DAMENSCHUHE
12⁶⁰ · 16⁶⁰
14⁸⁰ · 18⁸⁰
FÜR HERRENSCHUHE

In ganz Deutschland sind Hess-Schuh-Geschäfte die Sensation. Hess fabriziert seit 50 Jahren Schuhe höchster Qualität, und die zahllosen Versuche, Hess-Modelle zu kopieren, beweisen die vorbildliche Paßform und Eleganz.

Sie können unter den vielen, mannigfaltigen Modellen wählen, was Ihrem Geschmack am meisten zusagt. Hess-Einheitspreise erleichtern die Wahl, und unsere neue niedrigere Preisklasse ermöglicht jetzt jedem, der bisher wegen des Preises auf einen guten Markenschuh verzichten mußte, Hess-Schuhe zu kaufen.

ALLEINVERKAUF in Karlsruhe NUR KAISERSTRASSE Nr. 183

Durlacher Anzeigen

Fortbildungsschule für Knaben und Mädchen.

Es haben sich einzufinden:
Die Knaben in der Schillerstraße
am Montag, den 20. April 1931, vormittags 8 Uhr, sämtliche Lehrgänger im Zimmer 6, die Fortbildungsschüler des II. und III. Jahrgangs im Zimmer 7.
am Montag, den 20. April 1931, nachmittags 2 Uhr, die Fortbildungsschüler des I. Jahrgangs im Zimmer 6.
am Dienstag, den 21. April 1931, vormittags 8 Uhr, sämtliche Lehrgänger im Zimmer 6 und um 9 Uhr sämtliche Vaterlehrlinge im Zimmer 7.
Die Mädchen in der Goethestraße
am Montag, den 20. April 1931, vormittags 8 Uhr, sämtliche Schülerinnen des I. Jahrgangs.
am Montag, den 20. April 1931, nachmittags 2 Uhr, sämtliche Schülerinnen des II. Jahrgangs.
am Dienstag, den 21. April 1931, vormittags 8 Uhr, sämtliche Schülerinnen des III. Jahrgangs jeweils in der Turnhalle.
Die Fortbildungsschulpflicht für Knaben und Mädchen dauert 3 Jahre. Eltern oder deren Stellvertreter, Arbeiter- oder Lehrherren sind verpflichtet, die unter ihrer Aufsicht stehenden, zum Besuch der Fortbildungsschulpflichtigen verpflichteten Kinder zur Teilnahme an diesem anzumelden und ihnen die zum Besuch erforderliche Zeit zu gewähren. Zuwohnerhandlungen werden nach § 11. des Fortbildungsschulgesetzes mit Geld, im Unvermögenfalls mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.
Durlach, den 15. April 1931.
Zus. Rektorat.

Volkschule - Mädchenbürgererschule

Wiederbeginn des allgemeinen Unterrichts am Montag, den 20. April 1931, vorm. 8 Uhr.
Durlach, den 15. April 1931.
Zus. Rektorat.

Kastatter Anzeigen

Markthandplatz-Versteigerung in Kastatt

für den am 27. u. 28. ds. Mts. stattfindenden Frühjahrs-Jahrmarkt am Donnerstag, den 23. April ds. Jrs., nachmittags 2 Uhr, beim Rathaus gegen Barzahlung.
Kastatt, den 11. April 1931.
Der Oberbürgermeister.

Gaggenauer Anzeigen

Sparen tut not.

Darüber ist sich heute niemand mehr im unklaren und dennoch wird an vielen Stellen unbedacht nicht Sparam gewirtschaftet. Hierzu gehört der Gabelverbrauch. Was ist ein wertvoller Brennstoff, von dem nicht mehr beizutreten werden darf, als unbedingt notwendig.
Wie dies am besten zu bewerkstelligen ist, welche Apparate man heute hat, um alle Möglichkeiten der rationeller Gabelverwendung auszunutzen, darüber wird Fraulein Julie Eckert am Donnerstag, den 16. ds. Mts., abends 8 Uhr in der Wandbrunnenhalle einen Vortrag halten, dessen Besuch angelegentlich empfohlen werden kann.
Zu diesem lehrreichen Vortrag lade ich die Einwohnerlichkeit von Gaggenau und Umgebung, insbesondere die Hausfrauen und Mädchen freundlich ein.
Gaggenau, den 14. April 1931.
Der Bürgermeister:
A. R. Fritz

Obstbaumpflege.

Die Eigentümer und Pächter von Obstbäumen werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Klebbirten an den Bäumen sehr unerbittlich emsig und verbrannt werden müssen.
Gaggenau, den 14. April 1931.
Der Bürgermeister:
A. R. Fritz.

Nichtinsereenten schaufeln das eigene Grab!

Für den Schul-Anfang

- Schulranzen für Knaben und Mädchen, echt Leder, Stück 6.90 6.25
- Schulranzen für Knaben und Mädchen, kräftige Qualität, Stück 2.75 1.75
- Schulmische m. Frühstücksstasche Stück 0.85 0.50
- Aktenmappe, echt Leder mit Schloß, Griff und Schiene, Stück 3.25 2.50
- Schreib-Etui, echt Leder, gefüllt, Stück 0.95 0.65
- Federkasten, Stück 0.50 0.20 0.15
- Federhalter und Bleistift, Stück 0.30 0.20 0.05
- Tinte, Flasche 0.15 0.10
- 10 Griffe im Etui, Etui 0.50 0.25
- Farbstifte mit 6 und 12 Stück Inhalt 0.55 0.35 0.10
- Malstifte, Stück 0.75 0.40
- Schreibhefte für die Volksschule, Stück 0.07
- Notizhefte, Stück 0.10 0.05
- Kinderstrümpfe, Baumwolle, meliert, strapazierfähig, Qualität, Größe: 6 7 8 9 10
- Paar: 0.55 0.60 0.70 0.75 0.80
- Hindersbüchchen mit buntem Rand, Größe 6 0.35
- Größensteigerung 3.
- Trachtenhosen f. d. Schule d. Beste 3.70 2.30 2.60
- Weiße Panama-Hemden, Größe 50 1.05
- Größensteigerung 20.
- Kinder-Schülerhemden, farbige, Gr. 60 Stk. 1.65
- Größensteigerung 29.
- Kinder-Taschenlucher, 12 Stück 0.75

SCHMOLLER

Das Haus für sparsame Kunden

Über 100 gut erhalt. Maß-Anzüge Mantel, Überz. u. Park, von Schwed., Emolinge u. Gutswaren, Hüte, Joppen, neu u. geb., lobte Gelegenheitspost. neue, in Qualität. Anzüge u. Mantel staunend billig Zähringerstr. 53B, II

Die Bekämpfung der pflanzlichen tierischen Schädlinge an den Bäumen auf Gemarkung Gaggenau

Die für die Schädlingsbekämpfung in der Stadtgemeinde Gaggenau gebildete Kommission hat in der Sitzung vom 13. ds. Mts. einstimmig beschlossen, daß im Hinblick auf die Befreiung der Bäume von den Schädlingen die Befreiung der Bäume von den Schädlingen durch die Eigentümer und Pächter von Bäumen werden hiermit in Kenntnis gesetzt, daß mit dem Spritzen der Bäume jetzt begonnen wird. Unter Bezugnahme auf die entsprechende Bescheid über die Befreiung der Bäume in der Stadtgemeinde Gaggenau, werden die Grundstückbesitzer und Pächter ersucht, die zur Durchführung dieser Arbeit, das Bäume der Grundstücke zu gezeiten Gaggenau, den 14. April 1931.
Der Bürgermeister:
A. R. Fritz.

Für nur **2.80** RM.
erschienen soeben das 80.-40. Tausend der bekannten Ausgabe des

B.G.B.
Bürgerliches Gesetzbuch nebst Einführungs-Gesetz mit Verweisungen, Sachregister u. systematischer Einführung herausgegeben von Prof. Dr. Heinrich Hoepfner

680 Seiten, weißes holzfreies Dünndruckpapier, Leinwandband, Taschenformat.
VORRAETIG BEI UNS

Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe, Waldstraße 28 Fernsprecher 7020



Groß-Karlsruhe



Arbeit für den Bürgerausschuss

Neben dem Voranschlag, der den Stadtmüttern und Stadtvätern zum Studium und nachheriger Beratung und Verabschiedung zugeht, werden dem Bürgerausschuss noch eine Reihe von Vorlagen zur Beschlussfassung zugehen. Eine davon betrifft den

Verkauf von Grundstücken an der Ostseite der Klosestraße zwischen Schneker- und Guttschstraße.

Dazu wird unter anderem ausgeführt: Das von der Bahnhof-, Schneker-, Klose- und Guttschstraße umschlossene Gelände, welches im Laufe der letzten Jahre nahezu restlos überbaut wurde, gehörte bis zum Jahre 1925 vollständig der Stadt. Auf Grund des Gemeindebeschlusses vom 16. Januar 1925 durfte zum Zwecke der sofortigen Bebauung dieses Gelände entweder veräußert oder im Erbbaurecht abgegeben werden. Für den Fall des Verkaufs war durch den Gemeindebeschluss der Preis zu mindestens 30 Goldmark pro Quadratmeter für den Grundstücksanteil entlang der Bahnhofstraße und zu mindestens 35 Goldmark pro Quadratmeter für die übrigen Teile festgelegt. Bei der Abgabe im Erbbaurecht wurde der Erbbauszins zu 1,68 Goldmark pro Quadratmeter für den Grundstücksanteil entlang der Bahnhofstraße und zu 1,12 Goldmark pro Quadratmeter für die übrigen Teile bemessen. Außer dem Kaufpreis bzw. Erbbauszins waren jeweils noch die Anliegerbeiträge zu zahlen.

Zunächst wurde von den Kaufinteressenten Gelände an der Klosestraße begehrt. Um für den Ankauf der Kaufläse kein Kapital aufwenden zu müssen, haben die Bauherren hier von dem Erwerb der Grundstücke ab und machten von dem Angebot der Stadt auf Ueberlassung des Erbbaurechts Gebrauch. Auf diesem Wege wurden an den 13 Einzelgrundstücken an der Klosestraße Erbbaurechte gegen ein Erbbauszins von 1,12 Goldmark pro Quadratmeter bestellt und darauf Wohngebäude errichtet. Es sind heute an der Klosestraße lediglich noch 2 Einzelgrundstücke unbebaut.

Die Verwertung der Grundstücke an den übrigen 3 Fronten des Baublocks, an der Bahnhof-, Schneker- und Guttschstraße, setzte erst 1928 ein, nachdem durch einen Wettbewerb Unterlaan für die einheitliche bauliche Gestaltung der Gegend beim Bahnhof gemonnen worden waren. In letzter Zeit wurde nun von einzelnen Erbbauberechtigten der bereits bebauten Grundstücke an der Klosestraße angefragt, ob sie nicht das Eigentum an ihren Hausgrundstücken erwerben könnten. Dem steht grundsätzlich nichts im Wege. Die Stadt hat nicht etwa ein besonderes Interesse daran, die bereits bebauten Grundstücke nach Ablauf des Erbbaurechts wieder an sich zu ziehen, zumal sie hierbei zwei Drittel des seinerzeitigen Wertes als Uebernahmepreis zu zahlen hätte. Eher geht das städtische Interesse dahin, in den Besitz von Geldmitteln durch die Veräußerung der fraglichen Grundstücke an der Klosestraße zu kommen. Es ist wohl selbstverständlich, daß der für die Schmalseiten des Baublocks festgesetzte gegen früher geminderte Preis von 30 Goldmark pro Quadratmeter heute auch hier zugestimmt werden muß. In diesem Kaufpreis sollen wiederum die entsprechenden Anliegerbeiträge inbegriffen sein. Da festere für schon abgegebene und bebauten Grundstücke bereits bezahlt sind, sollen sie auf den Kaufpreis angerechnet werden.

Bei der Veräußerung der Kaufläse an der Bahnhof-, Schneker- und Guttschstraße wurden jeweils rund ein Drittel des Kaufpreises bar bezahlt, für den Rest Zahlung in 10 Jahresraten bei 5 Prozent Zins ausgedient. Nebenliche Kaufbedingungen sollen auch für die Klosestraße in Frage kommen. Wenn jedoch irgend ein Käufer es vorziehen sollte, den gesamten Kaufpreis bar zu zahlen, so soll ihm ein Auslass gegenüber dem niedrigen Zinsfuß bei Ratenszahlung bewilligt werden dürfen. Für diesen Fall soll eine weitere Detabellierung des Kaufpreises um 2 Reichsmark pro Quadratmeter, das ist also auf 28 Reichsmark pro Quadratmeter, zulässig sein.

Die Anliegerbeiträge für die Grundstücke an der Klosestraße machen im Durchschnitt ungefähr 6 Reichsmark pro Quadratmeter

aus. Zieht man diesen Betrag von dem Kaufpreis von 30 Reichsmark pro Quadratmeter ab, so kommen auf das eigentliche Baugrund ungefähr 25 Reichsmark pro Quadratmeter. Hiergegen beläuft sich der bisherige Erbbauszins auf 1,12 Reichsmark, was einer Verzinsung des neuen Baugrundes auf 4,5 Prozent, also dem vor dem Kriege üblichen normalen Zinsfuß gleich käme. Man sieht hieraus, daß der neue Kaufpreis in ziemlicher Uebereinstimmung mit dem Erbbauszins steht.

Verkauf eines städtischen Grundstücks an der Redar- und Kandelstraße im Weiserfeld.

Von dem an der Redar- und Kandelstraße gelegenen städtischen Grundstück Lb. Nr. 5771 mit 2000 Quadratmeter Flächeninhalt darf ein an der Redarstraße unmittelbar angrenzender Teil von 682 Quadratmeter zum Preise von mindestens 8 Reichsmark pro Quadratmeter, der an die Kandelstraße grenzende Teil von 1118 Quadratmeter zum Preise von mindestens 4 Reichsmark veräußert werden. Der Kaufpreis kann unter vom Stadtrat festzusetzenden Bedingungen auch in Raten gezahlt werden.

Bei den beiden ersten Vorlagen handelt es sich um Grundstücksverkäufe, bei der nun folgenden aber um

Grundstücksverkäufe.

die zum Teil mit dem Bau der Marzauer Brücke zusammenhängen. Es kommen folgende Verkäufe in Betracht:

a) Im Knieleiner Feld: Von den Brüdern Rudolf und Berthold Morlok (vormünderin deren Mutter, Frau Martin Liebig) Grundstücke von zusammen: 3594 Quadratmeter Ackerland im Gewann „Kurz Heu“ zum Preise von 1,50 Reichsmark pro Quadratmeter, das ist zu einem Gesamtpreise von 5391 Reichsmark. Von Kaufmann Adolf Philipp Friedrich Schumacher in Berlin Grundstücke von zusammen 3982 Quadratmeter Ackerland zum Preise von 1,50 Reichsmark pro Quadratmeter und im Gewann „Weingärten“ 3195 Quadratmeter Ackerland zu 1 Reichsmark pro Quadratmeter. Gesamtpreis aller 6 Grundstücke 9168 Reichsmark. Von der Firma Rosenfeld & Co., offenen Handelsgesellschaft Grundstücke von zusammen 1292 Quadratmeter Ackerland im Gewann „An der Sand“ zum Preise von 2,50 Reichsmark pro Quadratmeter, das ist zu einem Gesamtpreise von 3230 Reichsmark.

b) Im Darglauer Feld: Von Landwirt Ludwig Hauer Grundstücke von zusammen 6644 Quadratmeter mit einem Gesamtwert von 1760 Reichsmark. Von der Firma Siegel, Kies- und Sandwerke Karl Wall G.m.b.H. Grundstücke von zusammen 3215 Quadratmeter, im Gewann „Friedrichshof“.

Aus der Begründung ist u. a. zu entnehmen: Zu Ziffer 1. Die Grundstücke liegen am Uferweg nordöstlich des Rheinufers, wo im Verlauf der letzten Monate ein Teil des Hochwassers zur Gewinnung von Auffüllmaterial für die Schaffung neuer Jüdrümpfe abgetragen wurde. Zu Ziffer 2. Die im Gewann „Lange Almenfelder“ gelegenen Grundstücke sind im Hinblick auf die geplante Verlegung der Marzauer Brücke im Zusammenhang mit der Erstellung einer neuen Rheinbrücke von Nutzen und Bedeutung. Die Acker im Gewann „Weingärten“ fallen in fünfziges Industriegebiet. Die Kaufpreise sind angemessen. Zu Ziffer 3. Am Schnittpunkt der Rhein-, Knieleiner und Neureuter Straße gelegen. Preis angemessen. Zu Ziffer 4. Die Firma Karl Wall G.m.b.H. hat unredlich aus dem städtischen Grundstück Lb. Nr. 15575 etwa 4000 Kubikmeter Kies ausgebeutet. Als Entschädigung dafür hat sie die auf Lehm und Kies ausgebeuteten Grundstücke Lb. Nr. 17571 und 17572 unentgeltlich auf die Stadt zu latentem Eigentum übertragen und auf verschiedene Ausbeute- und Benutzungsrechte an Grundstücken verzichtet. Der Wert der beiden erworbenen Grundstücke wird zu 10 Pfa. je Quadratmeter angenommen.

Badens Arbeitersportler tagen

Landeskonferenz der Zentralkommission für Körperkultur und Jugendpflege, Kreis Baden

Nach einer zweitägigen Pause tagte am Sonntag in Karlsruhe im Heim des 3. d. V. in der Gartenstraße das Parlament der Arbeitersportler, um Stellung zu nehmen zu den sportpolitischen Gegebenheiten und den mit diesen zusammenhängenden Begebenheiten während der letzten Arbeitsperiode der 3. A. und um sich Ausblicke zu verschaffen für ihre Arbeitsnotwendigkeiten in der nächsten Zukunft sowie der Forderung der Jugendpflege Genüsse zu tun. Vorher der Scher von 79 Delegierten waren eine größere Anzahl Gäste (u. a. Reichstagsabg. Schreier-Bielefeld, Gen. Zinke als Vertreter der Sozialdem. Landtagsfraktion, Gen. Kufner vom Arbeitersportkartell Groß-Karlsruhe, Gen. Giese vom Volksfreund, die sich für sportpolitische Belange interessierten, zuzugewandert. Schon tags zuvor taute, wichtige Vorarbeit für die Konferenz leistend der Arbeitsausschuss. Am frühen Morgen des Konferenztages begrüßte der Vorsitzende der 3. A. Gen. Stenz die Erschienenen. Die Gen. Zinke und Kufner sprachen der Versammlung die Wünsche ihrer Organisationen auf erzieherisches Verbandsleben aus. Gen. Schreier hatte die Aufgabe, in einem Referat „Die sozialistischen Kräfte im Arbeitersport“ der Konferenz einen glücklichen Aufsatz zu geben. Das gelang ihm auch aufs glänzendste. Das war kein nüchternes Referat mit Aufzählung und Umreißung von Aufgabenstellungen, das war ein flammendes Bekenntnis zum Arbeitersport als Notwendigkeit, die Massen des Proletariats zu einer andern menschenwürdigeren Kultur zu bringen, als wie sie bislang die herrschende bürgerliche Klasse ihnen vermittelte. Das Bekenntnis ändernde und begeisterte, rief hin! Der Inhalt des Referats ist es wert, einer breiteren Masse nahegebracht zu werden. Wir behalten uns vor, in einer besonderen Abhandlung ihn ausführlicher darzustellen.

Nach dem Referat trat die Konferenz in die eigentlichen Verhandlungen ein. Gen. Stenz gab in strenger sachlicher Weise die Uebersicht über das ganze Tätigkeitsgebiet der Zentralkommission, das sich nicht im Reinsportlichen erschöpft, sondern schon dadurch, daß sie ja durch die Jugendpflege als eine ihrer Hauptaufgaben, auf fast alle kulturellen Gebiete übertragen muß. So boten die eigentliche Kartellarbeit, die Kämpfe gegen die Einflüsse der Reaktion und der von links kommenden, aber im Sinne der Reaktion wirkenden Opposition, die Finanzierungsschwierigkeiten, unter denen der gesamte Sportbetrieb und die übrigen Kulturaufgaben der 3. A. infolge der heutigen Wirtschaftslage leiden und wie sie sich auch in der Besetzung fehlens des Staates und der Kommunen kundtut; die Herausgabe des Mitteilungsblattes, des Volksport, die schwierige Arbeit an der Gestaltung einer neuen, würdigen Fest-

kultur, die Wirkungen der Gesehe (Gaststättengesetz, Steuern!) und Verordnungen (Notverordnung!) usw. Anlaß zu zeigen, daß die 3. A. fleißig, gegenständige Arbeit geleistet hat.

Jeder einzelne der in der Uebersicht bewährten Punkte wurde in der nachfolgenden ausgiebigen Diskussion gründlich beleuchtet, oft auch scharf kritisiert und die Anerkennung für die geleistete Arbeit von allen Diskussionsrednern unumwunden ausgesprochen.

Das Einvernehmen der Delegierten mit der Leitung der Geschäfte kam dadurch zum Ausdruck, daß bei der Wahl des Geschäftsausschusses der ganze bisherige Ausschuss wiedergewählt wurde. Gen. Stenz übernimmt wieder den Vorsitz, Gen. Müller die Geschäftsführung, Gen. Meyer-Weingarten die Vertretung der Presse, des Volksport und der Kulturaufgaben, Gen. Dülsdorf die der Jugend, Gen. Meißner fungiert als Beisitzer.

Verflossene Anträge kamen nach der Wahl noch zur Besprechung. So einer des Arbeiter-Radiobundes, Bez. Baden, der einer intensiveren Propagierung des Arbeiter-Radiobundes in Baden das Wort redet und einstimmig Annahme fand. Das Gesehe gilt von 2 Anträgen, die sich in der Richtung der Vereinstätigung und Verfilmung der Arbeiterkulturverbände zu einer Einheitsorganisation befanden und das Fest-Bielefeld einestündig und dem Fest eine veredelte Form gegeben wiffen will. Dagegen fand ein Antrag auf Verlegung der Landeskonferenz nach jeweils wechselnden Orten Ablehnung. Die in einem Antrag geforderte Wiederherstellung des durch die Finanzmiseren gestillten Spielplatzfonds wurde stürmisch gefordert. Ein Antrag verlangte die Zuweisung eines sich mit technischen Dingen befassenden Beisitzers, der insbesondere die Aufgabe zu lösen haben soll, den Reichsarbeiterporttag nach von ihm im Verein mit dem Geschäftsausschuss zu schaffenden Richtlinien einheitlich durchzuführen. Nach Annahme dieses Antrags wurde der Gen. Pfeiffer-Mannheim, der Techniker des 10. Turnkreises, mit dieser Aufgabe betraut.

Die diesjährige Landeskonferenz war getragen vom Geiste der Solidarität und vom Willen zur Einigkeit und größter Geschlossenheit. Trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten, wie die Arbeitersportbewegung sie doppelt schwer empfindet, weil gerade sie durch Arbeitslosigkeit ihrer Mitglieder sehr schwer von ihnen in Mitleidenschaft gezogen wird, ist deutlich eine Aufwärtsentwicklung zu beobachten. Der Kampfwillie, der sich sowohl nach rechts wie nach links richtet, kam allmählich ebenfalls zum Ausdruck. Immer tat sich deutlich kund, daß es ein geistiger Kampf ist, den die Arbeitersportbewegung zu führen gewillt ist, der sachlich und mit ehrlichen

Waffen und im sozialistischen Sinne durchgeführt wird. Das wurde laut, als Begebenheiten wie auf der Notverordnung führende Verbote von Radfahreraufmärschen, Spielmannszügen usw. begründet mit der Motivierung, als ob diese Sportorganisationen politische wären, zur Befriedung kamen. Bräutigam ertrag man die Ausführung von Gesehen, die sich mehr der linksradikalen Seite annäherten. Der Starke kann Meinungen des Gegners leicht ertragen. Aber sehr deutlich und scharf wurde jedoch darauf hingewiesen, innerlich unwar die Kampfesweise inner ist die als Patentproletarier sich gebenden und die zerrüttern wollen, was unter schweren Mühen und zähem Fleiß von den Arbeitersportlern aufgebaut wurde, um auf den Trümmern etwas Überwertiges aufzubauen. Sie sind keine Vorwärtstreiber und Zukunftsmenschen, sondern Elemente, deren Tun nicht dem Proletariat, sondern nur dem Profitariat und dem Speichergewinn zugute kommt, aus dem sie ja auch ihre geistige Herkunft ableiten können. Sie können wie ein Pfeil aus der Arbeitersportbewegung.

In den Nachmittagsstunden konnte der Gen. Stenz die Konferenz schließen. Das Lied „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ war würdige Schlussbetonung.

Geschichtskalender

15. April. 1832 *Wilhelm Busch. — 1859 *Socialist Hugo Heimann. — 1888 *Arbeitersportklub 30. Diehagen. — 1917 *Zamenhof, Erfinder des Esperanto. — 1919 Nationalversammlung erklärt 1. Mai als gesetzlichen Feiertag. — 1924 Freundschaftsvertrag Türkei-Deutschland.

Bezirksratsitzung

am 14. April 1931

Von den 5 zur Verhandlung stehenden Angelegenheiten einiger Bezirksratgeber wurde wegen Erlasses von Fürortgeboten wurden vier als unbedrängt abgewiesen, während einer Klage stattgegeben wurde.

Bei den Verwaltungsangelegenheiten fanden folgende Konzeptionsbeschlüsse: Genehmigung: des Patras Pfrich zum Betrieb der Schantwirtschaf mit Branntweinischaf „zum Gletanten“ im Hause Karlsruherstraße 42, der Frau Paula Brehm neb. Kus zum Betrieb der Schantwirtschaf mit Branntweinischaf „zum neuen Wacht“ in dem Hause Wülshurger Straße 8, des Karl Müller zum Betrieb der Schantwirtschaf mit Branntweinischaf „zum Burghof“ im Hause Karl-Wilhelm-Straße 50, des Otto Koll in Wöllingen zum Betrieb eines Konditoreifabrikates mit Ausschank alkoholfreier Getränke einschließlich Milch, im Hause Karlsruherstraße 37 hier, des Arur R u u, Hotel Erzeßhof, um Ausdehnung der Konzeption auf die im 1. Stock gelegenen Räume im Hause Karlsruherstraße 26, der Karlsruher Kaffeefabrik G. m. b. H. zur Abholung von Singeln in ihrem Kaffee-Draum, Karlsruherstraße 213, der Weidens-Automat G. m. b. H. Karlsruhe zur Abholung von Singeln in dem Weidens-Automat Karlsruherstraße 32, des Peter H a n e m a n n um Befreiung der Erbaubaus zum Betrieb der Reagolwirtschaf „zum grünen Baum“ hier, des Otto H a n d h a u s e r zum Betrieb der Reagolwirtschaf mit Branntweinischaf in dem Hause Lindenplatz 2 in Karlsruhe-Wülshurger, des Karl P i l s e r zum Betrieb der Schantwirtschaf mit Branntweinischaf „zum Zähringer Löwen“ im Hause Löwenstraße 23 in Ruppurr, des Hans S a t t l e r hier zum Betrieb der Schantwirtschaf mit Branntweinischaf „Kaffee des Westens“ in dem Hause Karlsruherstraße 8 hier, des Karl K o e l e r in Teuchingen zur Erweiterung der Schantwirtschaf mit Branntweinischaf „zum weißen Haus“ Lindenheimer Landstraße 2, des Wirtis Wilhelm K u c h II in Gaggenheim zur Errichtung und zum Betrieb einer Schachthütte auf dem Anwesen Kirchenstraße 79, einer Beschwerde des Kaufmanns Georg G e r t e, Sternbergstraße 13, gegen die Stadt Karlsruhe wegen Verletzung des Gesetzes vor dem Anwesen Gletantenstraße 35 (Belang zu den Gletanten) wurde in der Sitzung festgesetzt, als die geforderten Gesamtlösungen mienlich herabgesetzt wurden, die Beschwerde des Georg K a u f m a n n wegen Verletzung des Verordnungszeichens wurde zurückgewiesen, des Georg des Karl H o f m a n n in Durlach zum Betrieb des Bewachungsgewerbes in Karlsruhe wurde unter Bedingungen genehmigt, der Uebernahme einer Gemeindebücherei durch die Gemeinde Friedrichstal für ein Baubücherei wurde einstimmig, der Deutschen Sinclair-Petroleum-Gesellschaft Karlsruhe, Südbadenstraße, um Lagerung von Gasöl und Petroleum im Anwesen Südbadenstraße 26 a, wurde Genehmigung erteilt.

Die Ernennung von Schären für die auf polizeiliche Anordnungen geordneten Tiere wurde nach Mahgabe der Vorschläge genehmigt. Die Feststellung und Abänderung der Bau- und Straßensuchen im Wohngebiet in Durlach wurde nach Mahgabe der vorgelegten Pläne für aufgegeben.

Der Gemeinde Stafford wurde die Genehmigung einer Gemeindeabteilung nach § 11 Abs. 2 der Gemeindeordnung erteilt. Der Gemeinde Liebolsheim wurde die 1928er Gemeindeabrechnung genehmigt.

Im Anschluß an die Bezirksratsitzung besichtigte der Bezirksrat die neuangelegte Privatpraxisklinik des Herrn Dr. M a i e r in der Stefanienstraße. Der Bezirksrat war sichtlich überaus über das Gesehene, das er hier zu sehen bekam. Herr Dr. Maier hat gehalten, was er bei der Erstellung der Konzeption von Seiten des Bezirksrats an Bedingungen aufgetragen bekam.

Südstadt-Werbewoche

Die Vorbereitungen für die vom 9. bis 16. Mai stattfindende Karlsruher Südstadt-Werbe-Woche sind in vollem Gange. Wie bereits bekannt, wird der vom Verkehrsverein organisierte Sommertag aus diesem Anlaß den Weg durch die Südstadt nehmen. Für die Hauptveranstaltungen liegen bis jetzt folgende Daten fest:

Sonntag, 9. Mai: Abends 8 Uhr, Unterhaltungsabend mit originellem Programm in der Walhalla.

Sonntag, 10. Mai: Begrüßung des Sommertagszuges auf dem Werderplatz.

Montag, 13. Mai: Konzert auf dem Werderplatz.

Sonntag, 16. Mai: Konzert des Vorstandsmitgliedbes Herrn Häuber über die Entwicklung der Südstadt in der Glashalle des Stadtgartenrestaurants, Anstehend Tanz.

Die Einwohner der Südstadt werden gebeten, während der Dauer der Südstadt-Werbe-Woche die Häuser zu beflaggen.

Arbeitersportler. Wir verweisen an dieser Stelle auf die am Samstag, den 12. April, abends 8 Uhr, im „Friedrichshof“ (Gartenhof) stattfindende Ortsgruppenversammlung. Einer wichtigen und reichhaltigen Tagesordnung wegen, insbesondere verschiedene Berichte und „Tag der Arbeit“, ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt notwendig; zum mindesten muß jede Abteilung durch den vollen Ausschuss vertreten sein.

Kinheim

In die Jugend! Die Sozialistische Arbeiterjugend ladet euch zu ihrer Werbefeier am 18. April im „Kirch“ in Kinheim ein. Die Feiern soll euch einen Einblick geben in unsere Arbeit und die Freizeitsachen, daß ihr den Weg leichter zu uns findet. Jugend vom Kinheim! Der Eintritt ist frei. Bringt Freunde und Bekannte mit, damit der 18. April ein Gedenktag in der Geschichte der S.M.S. Kinheim sein wird.

Stahlhelmer unter sich

Uns ist folgender interessante Brief zugegangen, der ein großes Schloß auf die Umgangsformen innerhalb des Stahlhelm wirkt: Karlsruhe-Rüppurr, den 24. Februar 1931.

In den Stahlhelmkameraden... Karlsruhe-Rüppurr. Ich habe heute durch meinen jungen Mann versucht, den Beitrag der Januar und Februar zu erheben und dabei angenommen, daß die einbringlichen Wohnungen anlässlich der letzten Hauptversammlung die nötige Wirkung für Beitragszahlung erreicht haben. Statt dessen wird mein junger Mann mit allerhand faulen und nicht-legenden Redensarten, welche absolut bei Ihrer Lage mir und dem Stahlhelm gegenüber unangebracht sind, abgelehnt. Sie haben doch keinerlei von der Ortsgruppe Unterstützung erhalten, und wäre es schon deshalb Ihre und Ihrer Frau moralische Pflicht, dafür zu sorgen, daß wenigstens der Stelle, der Sie zu Dank verpflichtet sind, der Mitgliedsbeitrag bezahlt wird. Ganz besonders möchte ich Sie bitten, Ihrer Frau zu erklären, sie möchte ihre pflichtigen Redensarten unterlassen und dafür sorgen, daß die Beiträge für den Stahlhelm, von welchem auch sie bis jetzt Nutzen gezogen hat, bezahlt werden. Wenn Ihre Frau auf dem Standpunkt steht, der Stahlhelm sei eine Versorgungsanstalt, dann müssen Sie eben austreten und in Zukunft, wenn Sie etwas brauchen, sich an die Fürsorge wenden. Bis jetzt habe ichs mit Ihnen gut gemeint, in der Erwartung, daß dies anerkannt wird; aber anscheinend habe ich mich hierin getäuscht. Wollen Sie Ihrer Frau ganz besonders ans Herz legen, daß man mit einfältigen dummen Redensarten nicht zum Ziele kommt. Wenn ich meinen jungen Mann zu Ihnen schicke, so tue ich das innerhalb der üblichen Arbeitszeit und muß ihn dafür bezahlen und zwar ohne jeden Fennig Gegenleistung seitens des Stahlhelm. Ich tue dies freiwillig, trotzdem Sie verpflichtet sind, den Betrag pünktlich spätestens zum 8. jeden Monats bei mir abzugeben.



Nimm ihnen die Binde von den Augen

Zeige ihnen, daß das „Dritte Reich“ der National-„sozialisten“, kein Reich von morgen, sondern eins von vorgestern sein würde! Die Hakenkreuzler haben betont, daß die drei W's der Landaknechte: Wein, Weib und Würfel, auch den Lebensstil ihrer Männer ausdrücken. Kultur und Vernunft sind dieser Partei unbekannte Begriffe. Hier rühmen sich Männer, wenn sie zu zweit eine Frau wehrlos gemacht und verprügelt haben; hier gilt das Wort „Fememörder“ als Ehrentitel. Als Frau zu den Nationalsozialisten stehen, heißt sich selbst aufgeben.

Genossin, Du mußt mithelfen, die Frauen für den Sozialismus zu gewinnen. Jetzt, anlässlich des internationalen Frauentages werden Mitkämpferinnen in Deutschland und aller Welt für Frieden und Sozialismus, gegen Naziterror und Krieg! Du darfst dabei nicht fehlen!

Hast Du schon die zweite Genossin gewonnen?

(.) Dienstjubiläum. In den letzten Tagen konnten zwei Beamte beim Finanzamt Karlsruhe-Stadt, Herr Steuerinspektor Schmidt und Herr Obersteuersekretär Straub auf eine 40jährige Dienstzeit in der Reichsfinanzverwaltung zurückblicken. Der Herr Dienstvorsteher, Oberregierungsrat Schütz, hat im Auftrage des Herrn Reichspräsidenten den Jubilaren das Glückwunschschreiben überreicht und ihnen auftragsgemäß den Dank des Herrn Präsidenten des Landesfinanzamtes Karlsruhe für treu geleistete Dienste zum Ausdruck gebracht. Auch die Beamten und Angestellten des Amtes haben den Jubilaren die besten Glückwünsche ausgesprochen und ihnen ein Blumenbouquet überreicht.

Schiffspielhäuser

Die lustigen Weiber von Wien in der Schauburg. Unter der Regie Geza von Bolzar entstand wieder ein großartiges Werk. Schon einmal ist ihm in dem hier bereits vorerwähnten Drama: „Das Liebesfest“ ein großer Erfolg gelungen. Diese Weiblichkeit aber ist ein Schläger; erfreulicherweise läßt er allen der Weiblichkeit zu sehr entzweiteten wachsenden Reaktionen keinen Raum, wenn schon es an Gelegenheiten theatralisch und tonal nicht im entferntesten mangelt. Robert Stolz, Komposition und musikalische Leitung, hat eine liebe, schmilzige und „Takt-Musik“ dazu geschrieben und jeder dererlei. Der Hausball, das Finale des Spiels, hat eine prächtige Musik und bildet den würdigen Abschluß. Sehr junge Mädchen, sehr schön, sind die entscheidenden Weiblichkeiten, deren Planverwirklichung nicht stille stehen wollen, trennen in ihrem Zubau, bei Hofrats, durch und treten inszeniert als Ballettfiguren auf. Durch das Zusammentreffen von gewissen Umständen entwickelt sich nun eine mit Komik, Wit und Ueberrump mit reichlich getränkte Atmosphäre von solcher Eindringlichkeit, daß einem das Herz im Leibe laßt. Dazu einige ansprechende Tänze nach Wiener Art; als weitere Personen ein vernarrter Kultusminister, der vor lauter Mädels nicht mehr weiß, woher und wohin, bis man ihm schließlich einen älteren Jahrgang aus-schultert; weiter ein in bedrängter Lage sich befindender Hofrat, nahezu jedem will er ein Denkmäler sein, ein stämmiger Kaffeehausbesitzer, getreu dem Grundsat: „Dort hat der Zimmermann ein Loch gelassen“, auch dementsprechend dann „in hohem Bogen“ und nicht zuletzt Lee Parr als reizendes, liebes Töchterchen dieses Hausbauers mit ihrem Pariner Willb. Hoff, Tanz und Haus-lehrer, Diplomat, Sänger, Tänzer und nicht zu vergessen vorzüglicher Kaffeebrauer in einer Person. Ja, und was das Schönste ist: Frühling in Wien in der guten alten Zeit, na, und was müß man noch mehr.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

Am Dienstag vormittag stieß Ede Durlacher Allee und Seubertstraße ein Arbeitswagen der elektrischen Straßenbahn mit einem Fuhrwerk, das an dieser Stelle die Schienen überqueren wollte, zusammen. Das Fuhrwerk wurde umgeworfen, wobei der Fuhrmann unter den Rädern zu liegen kam und eine Rippenquetschung erlitt. Es entstand an beiden Fahrzeugen Sachschaden. Außerdem wurden etwa 100 Bierflaschen zertrümmert. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Diebstahl

Aus einem in der Eisenweinstraße stehenden Personkraftwagen wurde eine Reisedecke im Wert von 20 Mark von unbekanntem Täter entwendet.

Auf frischer Tat erwischt

In vergangener Nacht konnten in der Alleenstraße durch die Aufmerksamkeit einer Hausbesitzerin zwei junge Burken in dem Kaugenbid festgenommen werden, als sie im Begriff waren, einen Radiosapparat im Wert von etwa 300 Mark fortzuschleppen, den sie aus dem Lagerraum einer Elektroreparatur mittels Einsteigens entwendet hatten.

Festnahme

Ein lediger Straßenhändler aus Würzburg, der in Leinsia eine Gelbfahne mit 1400 Mark entwendet hatte, konnte hier festgenommen werden.

Rüppurr — Öffentliche Versammlung

Freitag, 17. April, „Eichhorn“-Saal, Reichstagsabgeordneter Georg Schöpslin spricht über „Die politische Lage in Deutschland“.

Andere Anhänger sowie die übrige Bevölkerung des Stadtteils werden zu zahlreichem Besuch eingeladen. Eintritt ist frei!

Für Frühjahr Stoffe. Wolmusseline, wundersch. Musterung. Waschseide — (Agfa Travis — Tolle de sole, uni, gestreift — Crépe Georgette, gemustert in großer Auswahl. Wilh. Braunagel, Herrenstr. 7

Milch u. Molkereiprodukte. die billigsten und gesündesten Nahrungsmittel erhalten Sie in bester Qualität von der Milchzentrale Karlsruhe. Lauterbergstraße 3. G. m. b. H. durch die angeschlossenen 80 Milchhändler

Friedrich Zöpper. Raatl. Koffer-Ennehmer der deutsch-süd. Kaffen-Loterie. Karlsruhe, Reichstr. 3a. Ede Rüppurrer Straße. Telefon 6286 und 6141.

Wesentliche Erhöhung der Gewinnmöglichkeit, da Verdreifung der Mittelgewinne bei gleicher Loszahl. Ziehung I. Klasse am 20. und 21. April. Gut Stubenwagen erb. zu verkaufen. Hamburgstr. 10, 4. Etod links. Kinderportionen u. Kinder-Klappstuhl zu erhalten. billig zu verkaufen. Gartenhain: Wapp., Spertingg. 4

Für den Herrn empfehlen wir: Sporthemden mit Ärmel von RM. 3.80, 4.50, 7.80. Sportstrümpf. von RM. .95, 1.50, 2.20, 2.50. Oberhemden prima Qualit. von RM. 5.80, 8.90, 9.50. Den gut sitzenden Kleeblattkragen RM. .90 u. 1.10. L. Weingand, Modewaren. Zähringerstr. 33, Hauptgeschäft Philippstr. 1

Küppersbusch - Öfen und -Herde. Küppersbusch-Komb. Herde u. Basherde. stets neueste Ausführung. Monat. Raten von 5.-4. an. Beamtenbank angeschlossen. Gaswerksbedingungen. Fachgemäß. Aufstellung. - Eigene Reparatur-Werkstätte! Karl Fr. Alex. Müller. Karlsruhe, Amalienstr. 7. Telefon 1284 - Gegründet 1890. Arbeiter! Werbt für unsere Zeitung!

Die Karlsruheer Tischspielluft ist fast wienerisch und mit Wiener Blut zur Genüge durchsetzt. Das „Geld kommt aber auch bei Langschritten, hübe, kleine Frau“ jagt ein Pödel. Sogamuffit, Sankoven, Rhotimus, Schwung! Jetzt kam rubin wieder einmal die Moderne regieren.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die Zufuhr kühler Luft aus Nordwesten hat bei uns bisher angehalten. Infolgedessen ist das Wetter noch nicht beständig geworden. Wetterausichten für Donnerstag, 16. April: Auflockernd, meist trocken und kühl bei schwacher Luftbewegung.

Wasserstand des Rheins

Basel 122, gef. 4; Waldshut 310, gef. 11; Schusterinsel 187, gef. 8; Rehl 331, gef. 1; Maxau 511; Mannheim 417, gef. 4 Strm.

Gemeindepolitik

Gemeinderatsbeschlüsse

Kuppenheim. Die Lieferung von ca. 25 Meter Zementballbrinnen, welche zur Einfassung des Grabens, der sich hinterm Anton Weiler'schen Anwesen den Stadtriedballmenden entlang zieht, verwendet werden sollen, wird der Fa. Betonwerke in Kallat zum billigsten Angebot übertragen. Ein Antrag auf Armenunterstützung wird abgelehnt. Die Lieferung und das Verlegen der Rohre entlang dem Karl Schmitt'schen Neubau wird dem Maurermeister Richard Bebel zum Angebot übertragen. — Genehmigung eines Handverlaufs von 34,14 Hektar Tannennutholz zu 68 Prozent der Landesgrundpreise gegen Barzahlung innerhalb drei Monaten. Derselben werden einer Firma 15 Stück Bauflangen käuflich überlassen. Dem Karl Rehr wird zur Errichtung eines Bundeswägners im Gewann Kuntweise ein entsprechendes Stück Gelände zum Preis von 5 M jährlich auf unbestimmte Zeit pachtweise überwiesen. Dem Anton Jutt, Chauffeur hier, wird im Gewann Stadtried noch ein weiteres Stück Gelände zum Preis von 80 M pro Quadratmeter käuflich überlassen. Der Fußweg über den Kanal hinterm Elekrischen Wert soll renoviert werden. Es soll die Anbringung einer weiteren Eichmaße am Gewerbetanal beantragt werden. Adolf Wals, Schlosser, wird auf Antrag als Bürger aufgenommen. Die Grundstücksverpachtung vom 23. und 27. März, sowie die Schlagraumverpachtung vom 30. März ds. Js. werden genehmigt. Der Preis für Sand aus der Gemeindegrobe wird wie folgt festgesetzt: eine kleine Fuhre 1 M, eine Einpännerfuhre 2 M und eine Zweipännerfuhre 3 M. Die von der verstorbenen Margaretha Adam bei der Bezirksparke Kuppenheim gepachtete Hinterlassenschaft wird freigegeben. Es wird angeordnet, daß die 3. St. rückseitig an den ersten Quermas an-reisenden Gräber so angelegt werden, daß sie mit der Hauptseite gegen den Quermas zu liegen kommen. Die Arbeitszeit der bei der Gemeinde beschäftigten Wohlfahrtsvereinsmitglieder wird auf acht Stunden täglich festgesetzt. Von der im Schloß Favorite festgesetzten Besprechung des Postamts Baden-Baden mit den beteiligten Instanzen Kreis Baden, Postabteilung Gemeinde Kuppenheim und Ebersteinburg über die zunächst verkehrsmäßige Durchfahrt von Postkraftwagen durch den Gemeinde- und Staatswald Kuppenheim (Favoriter Straße) — Ebersteinburg — Baden-Baden wird Kenntnis genommen. Die von gewisser Seite wiederholt beantragte Abschaffung der gemeindefeindlichen Sargbehälter bei Sterbefällen wird abgelehnt. Die Sargbehälter bleibt wie bisher bestehen.

Berghausen (Sitzung vom 10. April 1931)

Der Bestimmung eines Tabakpflanzensauschusses wurde stattgegeben und als dessen Vorsitzender Gemeinderat Fellmann bestimmt. — Die Lieferung von 20 Meter Zementröhren wurde der Firma Winterroll in Jöhlingen übertragen. — Zwecks Durchführung der Kartstraße wurden die Verhandlungen mit den Grundstücksbesitzern sowie mit den Bauinteressenten zum Abschluß gebracht, der Verfestigung der Schrebergärten in der Tongrube wurde die Genehmigung erteilt. — Dem Darlehensvertrag mit der Bezirksparke (für das Kapital zur Erweiterung der Wasserleitung) wird zugestimmt. — Von einem Schreiben des Bezirksamts betr. Förderung des Wohnungsbaues wird Kenntnis genommen. — Die Einführung der Bürgersteuer sowie der erhöhten Biersteuer wurde abgelehnt. — Für den Anlauf eines Fahrens auf dem Donaueschinger Zuchttriebmarkt wurde Bürgermeister Ungerer und Gemeinderat Fellmann bestimmt. — Von einem Schreiben des Vertreters der Gemeinde in Sachen Ober wird Kenntnis genommen, ebenso von einem solchen des Bezirksamtes betr. Veräußerung der Maitäfer. — Die Führung des Leichenwagens wurde dem bisherigen wieder übertragen. — Die Regelung der Wegmarken wurde für die nächste Sitzung zur endgültigen Regelung zurückgestellt. — Der Abschluß des Bürgerbuches wurde vorgenommen.

Bestellt den Wahren Jacob!

Veranstaltungen. Mittwoch, den 15. April 1931. Badisches Landesbühnen: Siegfried, 18 Uhr. Colosseum-Theater: Der verhängnisvolle Frack, 20 Uhr. Badische Schöpfer: Die Drei um Eblis, 20.30 Uhr. Gloria-Palast: Die Privatsekretärin. Hammer-Schöpfer: Sogamuffit, Das Geheimnis der Höfenstraße. Welsch-Schöpfer: Richter der Großstadt. Schauburg: Die lustigen Weiber von Wien. Erste Kirche Eblis, Wissenskaffee: Gottesdienst, Ergeßstraße 84.

Ein Fabrikant sandte ERB einen großen Posten Schlupfhosen. Wir verkaufen solche obwohl dieselben einen viel höheren Werthaben zum Einheitspreis von 40 Pfg. und 5% Rabatt

Badisches Landes-Theater
Mittwoch, 15. April
8.21
Der Ring des Nibelungen.
Von Wagner.
Fünfter Tag
Siegfried
Dirigent: Krebs
Regie: Dr. Bang
Rittmeister: Blum,
aber (von Reich), Dörich,
Kiefer, Böser, Mittsch,
Schoepflin, Straß
Anfang 18 Uhr
Ende 22.15 Uhr
Preise D (1.00—8.00) 4
Do. 16. 4. Der Hauptmann von Köpenick
Fr. 17. 4. Sibiria läuft sich einen Kamm. So
18. 4. Der Hauptmann von Köpenick. So 19.
4. Der Ring des Nibelungen. Dritter Tag:
Götterdämmerung im Konzerthaus. Keine
Franz, das Heuland.

Cololleum
zum letzten Mal
Schmitz-Weißwetter
in 2881
Der verhängnisvolle Frack
Das Tolle vom Tollen
Alles lachtränen

2 Hammig **Gasherb**
mit **Wassers**, ganz bill.
abzugeben. 10259
102 Hardtstraße 102

Kinderklopphül
ganz billig zu verkaufen
Bernhardtstr. 6, Hintert.
5. St. 10527

Gartenbrunnen mit
4-5 m Höhe u. Stein
zu kaufen gesucht. Off.
mit Preisangabe unter
10517 an das Volksfr.

Großer Jubiläum Verkauf



Betten und Bettwaren

- Metall-Bettgestelle** mit reicher Messingverzierung, 90/190 19.75
- Metall-Bettgestelle** 90/190, mit Fußbrett und reicher Messingverzierung 23.-
- Matratze** Seegras, 3teilig m. Kell, gestreift, Dreilbezug 19.-
- Matratze** Seegras mit starker Wollauflage, Jacquard, dreif., 3teilig mit Kell 26.-
- Stoppdecken** doppelseitig Satin 16.50, 14.50 u. 10.75
- Wollschlafdecken** kamelhaarfarbig, 140/190 mit 6 Servetten, weiß mit farbiger Kante, 130/160 cm 12.50

Große Fabrik-Restposten in Schlafdecken nur erstklassige, fehlerfreie Qualitäten in Jacquard und Kamelhaar-Farben Serie III 7.85 Serie II 6.75 Serie I 5.75

Die während des Jubiläum-Verkaufs gekaufte Wäsche wird auf Haid & Neu-Nähmaschinen gratis bestickt!

KNOPF

Nicht allein der billige Preis, sondern die Qualität der Ware entscheidet!

- Mehrere 1000 Meter
Ettlinger Wäschestoffe
In Qualitäten, für Leib- und Bettwäsche, enorm billig!
- 80 cm Renforcé für Leibwäsche Jubiläumspreis Meter 0.58
 - 150 cm Cretonne für Oberbettwäsche Jubiläumspreis Meter 0.85
 - Ein Posten Bett-Damaste rein Mako, 130 cm breit, seidenglänzende Ware, moderne Muster . . . Meter 1.30

- Bettwäsche**
Fabrik-Restposten in Bettwäsche nur prima Verarbeitung darunter:
- Paradekissen 3seitig Spitze und Einsatz, Jubiläumspreis 1.25
 - Unterbettuch prima Haupttuch 150/225, Jubiläumspreis 2.45
 - Oberbettuch in Cretonne mit festoniertem Bogen 150/250, Jubiläumspreis 3.25

- Tischwäsche**
- Ein Posten Damast-Kaffeedecken weiß mit farb. Mako, 130/160 cm, Jubiläumspreis 2.95
 - Ein Posten Kunstseid. Tischdecken aparte Farben, 130/150 cm Stück 4.50, 130/130 cm 3.75
 - Ein Posten Tee-Gedecke mit 6 Servetten, weiß mit farbiger Kante, 130/160 cm 4.25

Gewerbeschulen I, II u. III
Karlsruhe
Häckerstraße 29. Fernruf 7800-7801
Zur Einweisung in die Fachklassen und zur Entgegennahme des Stundenplanes haben im Gewerbeschulgebäude Häckerstraße 29 zu erscheinen:
am Montag, den 20. April 1931, vormittags 8 Uhr, die neuereitretenden Schüler, nachmittags 14 Uhr die neuereitretenden Schülerinnen,
am Dienstag, den 21. April 1931, vormittags 8 Uhr, die Schüler und nachmittags 14 Uhr die Schülerinnen der zweiten Klassen,
am Mittwoch, den 22. April 1931, vormittags 8 Uhr, die Schüler und nachmittags 14 Uhr die Schülerinnen der dritten und vierten Klassen.
Das letzte Schulzeugnis und Scheinmaterial ist mitzubringen.
Es werden zugewiesen:
a) der Gewerbeschule I die Fachgruppen der Stein- und Holzverarbeitenden Gewerbe (Maurer, Zementmaler, Steinhaue, Zimmerleute, Bau- und Möbelschreiner, Wagner, Kister u. d.), das Kleider- und Anfertigungsgewerbe, das Maler-, Kaminleger-, Ofenheuer- u. d.,
b) der Gewerbeschule II die Fachgruppen der metallverarbeitenden Gewerbe (Maschinenbauer, Elektrotechniker, Feinmechaniker, Optiker, Uhrmacher, Bauhölzer, Schmiede u. d.),
c) der Gewerbeschule III die Fachgruppen der schmiedenden Gewerbe (Bildhauer, Graveure, Keramiker, Photographen, Schriftsetzer, Buchdrucker, Buchbinder u. d.), das gesamte Flechtgewerbe, das Holzgewerbe, die Tischlerei, die Tischler- u. d.,
Nach § 36 der Verordnung des Badischen Staatsministeriums vom 18. April 1925, die Einrichtung von Fachklassen betreffend, sind die Arbeitgeber verpflichtet, die in ihren Betrieben beschäftigten bzw. bei ihnen ein- oder austretenden jungen Leute im schulpflichtigen Alter bei der Schulweisung rechtzeitig an- und abzumelden, ihnen die zum Schulbesuch nötige freie Zeit zu gewähren und sie zum gewissenhaften und regelmäßigen Besuch der Schule anzuhalten.
Rechtszeit über Beginn der Lehre im Geschäft der Eltern entscheidet nicht von der Anmeldepflicht.
Zum freiwilligen Besuch der Gewerbeschule sind auch solche Fortbildungsschulpflichtige zu empfehlen, welche nach einer Beschäftigung in einer Erziehungsberechtigten einen gewerblichen Beruf erst später ergreifen sollen, weil für sie augenblicklich eine Lehrstelle oder überhaupt eine gewerbliche Beschäftigung nicht gefunden werden kann, oder weil gesundheitliche oder familiäre Gründe einen späteren Eintritt in die Lehre ratsam erscheinen lassen.
Die Direktoren.

Gesamterverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe u. des Personen- und Warenverkehrs
Ordnungsverwaltung Karlsruhe
Sofienstraße 30, 2. St. • Telefon 7985/86
Betriebsräte-Konferenz
Freitag, den 17. April 1931, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“.
Tagesordnung:
1. Die ökonomische Lage der deutschen Arbeiterklasse.
2. Schlichtungsstellen und Betriebsräte. Referent: Kollege B. Koch.
3. Bericht über die am 16. und 17. Februar in Berlin stattgefundene Reichskonferenz der Betriebsräte. Referent: Kollege Fröhlich. 2990
Kollegen! Sein Betriebsrat darf fehlen!
Der Betriebsrat: Die Ordnungsverwaltung: Fröhlich Koch
Mietervereinigung Karlsruhe (e. V.)
Geschäftsstelle (nur bei abf.) Bismarckstr. 13, 50. IV
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack“, jeden Mittwoch „Unter den Linden“, Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee jeweils v. 6-7 1/2 Uhr

Empfehle
Anfertigung von **Herrn-Anzügen** in feiner Maßarbeit und Maßkonfektion **von 30 Mark an** Große Auswahl i. hochwertigen, deutschen und original engl. Stoffen. Auch vorhand. Stoffe werden verarbeitet.
Stoff-Vertrieb und Herren-Schneiderei Blumenstraße 2/II.

Volksbühne
Donnerstag, den 16. April, 20 Uhr, Friedrichshof spricht
JULIUS BAB
Die geistige Krise der Gegenwart
Mitglieder haben freien Zutritt. — Mitgliedskarte vorweisen. Nichtmitglieder 1 Mk.

Der Blitz vom Mittwoch
Ganz besondere Angebote!
Damen-Schluphose 65
Größe 42-46
Damen-Schürze 68
farbig, vorgezeichnet zum Stücken
BURCHARD

Das Pädagogium Karlsruhe
(Internat und Externat) 2760
unterrichtet Knaben und Mädchen nach dem Lehrplan der bad. Oberrealschulen. Sonderkurse in Latein und Griechisch. Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in entsprechende staatl. Anstalten, zur Primareife, zu Abitur und Ergänzungsprüfung. Kleine Klassen und bewährte individuelle Unterrichtsweise sichern raschen Erfolg. Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.
Wiederbeginn des Unterrichts Montag, den 20. April
Karlsruhe, Bismarckstraße 69 und Baischstraße 8. Telefon 3165

Nieder mit der Wirtschaftskrise!
Es lebe die Anzeige!
Ettlinger Mostansatz
(Bester Apfelmostansatz) 100 Liter-Portion 4.- RM.
Hauck's Heidebeeransatz
100 Ltr.-Portion 5.- RM. Kein Kochen und Zerkleinern mehr nötig!
Ettlinger Mostansatzfabrik Hermann Hauck
Ettlingen 60 (Baden) keine Niederlage
Lieferung franko

Warum sind Sie ohne Verdienst? Weil ein **Wart** können Sie sogar nebenher 5-6 **Wart** und mehr verdienen. Geben Sie heute noch Ihre Adresse an. **Adressbuch** beifügen.
Blumenstraße 2/II. (1. Treppenhoch) 2992
2-Zimmer-Wohnung von ruhigen älteren Ehepaar (früher Höhl.) zu mieten gesucht. Fr. 35-40 M. Df. unt. Fr. 2992 a. d. Volksfr.
Wohnung! 4 Zimmer in ruhiger Straße, 2. St. Stod. per 1. Mai zu verm. Zu erfr. Kaiserstr. 13/16, 1. St. im Büro.
Dreizimmer-Wohnung mit Zubehörräumen im Obergeschoss, Kärcherstraße Nr. 3, beiflaggenfrei, evtl. auch mit einem 18 qm großen, für Büro od. Werkstatt geeigneten Raum, auf 4. Mai zu vermieten. Zu erfragen beim städt. Hochbauamt, Leopoldstraße 10/12, Zimmer 2.
Schöne 4-5 Zimmer-Wohnung gesucht. Angeb. unter Nr. 2971 an das Volksfr.
frdl. möbliert. Zimmer elektr. Licht, per Monat 20.-, auf 15. April zu verm. Kapellenstr. 56a 5. Stod. im St. 10523
2 leere Zimmer zu vermieten R 526 Bismarckstr. 29. IV.
Klein. leeres Zimmer m. Küchenbenutzung für 16 RM. monatlich zu vermieten. Thomas, Bismarckstr. 17, St. 10521.

Türen und Fenster zu kaufen gesucht. Angebote unter Z 530 an das Volksfr.

Wir raten Ihnen . . . essen Sie nochmal Sauerkraut
Fat. Weingärung Eig. Fabrikation 12 Pfund
dazu: **Rauch-Fleisch** gut durchwachsen ohne Rippen. Pfd. 1.25
Pfankuchen 5% Rabatt

Matratzendreile
neueste Muster, per Meter Mk. 4.00, 3.50 1.10
3.00, 2.50, 2.00
Große Auswahl in
Bettbarchente
Bettfedern
Arthur Baer
Kaiserstraße 193/195
vis a vis von Geschwister Gutmann
Verkaufsräume 1 Treppe hoch.
Ratenkaufabkommen

Cololleum
Karlsruhe
Nur vom 16.-30. April täglich 9.15 Uhr

KASSNER
Der größte Zauberer aller Zeiten!
Eine symphonie der Illusionen. Eine schon ungezählter Wunder. Eine Schau des Leontons. Eine Schau unbegrenzter Möglichkeiten.

Kassner, der erste Zauberer, der einen Elefanten verschwinden ließ.
Europas größte Schau 20 Personen, 25 Tiere
15000 Kilo Gewicht, 2 eigene Möbelwagen und das große
VARIETE
John Hamilton Ping, Pong
lustige Resen- gemälde Musikalische Clownieren
The 3 Walkers Pepl Banzer
Exent.-Danc.Akt heilere Typen
Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag, nachmittags 4 Uhr ganz kleine Preise 30 und 40 Pfg. bis Mk. 1.50
Jedes Kind erhält ein Geschenk
Kartons im Cigarrenhaus Meyle, Kaiser- und Waldstraße-Ecke, und an der Colosseum-Kasse ab 5 Uhr.
Der Elefant ist ab Donnerstag 5 Uhr im Colosseum zu sehen und kann gelüftet werden. 2988

Wir raten Ihnen . . . essen Sie nochmal Sauerkraut
Fat. Weingärung Eig. Fabrikation 12 Pfund
dazu: **Rauch-Fleisch** gut durchwachsen ohne Rippen. Pfd. 1.25
Pfankuchen 5% Rabatt